

Die Frühjahrsfeierlichkeiten in Aššur

STEFAN M. MAUL

Obwohl in der Zeit der Sargoniden Aššur schon lange nicht mehr die Hauptstadt des assyrischen Reiches war, fanden die wohl bedeutendsten Feste des offiziellen Reichskultes nach wie vor in der alten Hauptstadt Aššur statt. Diese umfangreichen, jährlich wiederholten Feierlichkeiten begannen im 11. Monat des Jahres (*Šabātu*) und wurden mit kurzen Unterbrechungen bis weit in den ersten Monat des neuen Jahres fortgeführt.¹ Die Höhepunkte dieses Festkreises waren wohl die als „Tage des Stadtgottes“² bezeichneten Feiertage, die als dem Aššur heilig galten und in den letzten beiden Monaten des alten und in dem ersten Monat des neuen Jahres begangen wurden. Diese im Frühjahr stattfindenden Feierlichkeiten waren so tief im Bewußtsein der Bevölkerung Aššurs verwurzelt, daß sie noch 800 Jahre nach dem Untergang des assyrischen Reiches von den inzwischen aramäisch sprechenden und schreibenden Einwohnern der Stadt begangen wurden.³

Erst aus der späten neuassyrischen Zeit sind ausführliche Quellen über die Frühjahrsfeierlichkeiten in Aššur bekannt. Die Protagonisten dieser Zeremonien waren der Reichsgott Aššur und der König Assyriens. Dieser kehrte für die Monate des Festgeschehens in die Stadt Aššur, die Kernzelle assyrischer Macht, zurück. Aššur war, auch nachdem die neuassyrischen Könige diese Stadt als königliche Residenz aufgegeben hatten, der Sitz des Reichsgottes Aššur. Die kultische Bedeutung der Stadt blieb unangefochten, wie einerseits die rege Bautätigkeit neuassyrischer Herrscher an den Tempeln der Stadt,⁴ und andererseits auch die auffällige Tatsache beweist, daß Assurnaširpal II., der Kalḫu zu einer prächtigen Residenzstadt ausbauen ließ, dennoch Wert darauf legte, in Aššur bestattet zu werden.⁵ Auch Sanherib, der in Ninive regierte, wurde in Aššur bestattet⁶ und Assurbanipal ließ sich bereits zu der Zeit, als er noch

1. Dieser Zeitraum entspricht nach der modernen Einteilung des Jahres den Monaten Januar/Februar bis März/April.

2. Vgl. E. Weidner, „Der Tag des Stadtgottes“, *AfO* 14 (1941–44), S. 340–42.

3. Vgl. ebd. und ferner P. Jensen, „Erschließung der aramäischen Inschriften von Assur und Hatra“, in *SPAW* 53, Berlin 1919, S. 1042–51. Bis zum Ende der parthischen Zeit wurde ein Tempel Aššurs unterhalten (siehe W. Andrae, *Das wiedererstandene Assur*, 2. Auflage, München 1977, S. 250ff. und W. Andrae, H. J. Lenzen, *Die Partherstadt Assur*, *WDOG* 57 [1933]) und das ursprünglich von Sanherib außerhalb der Stadt errichtete Festhaus (*bit akīū*) wurde in parthischer Zeit wiederhergestellt (vgl. Andrae, *Das wiedererstandene Assur*², S. 254).

4. Vgl. die Übersicht bei B. Menzel, *Tempel*, Band II, P 2–9. Asarhaddon nennt die Stadt in einer Bauinschrift für das Ešara *māḫazu reštū* (R. Borger, *Asarh.*, S. 2, Ass. A, II, 27), das sowohl „uralter“ als auch „erstrangiger Kultort“ bedeutet.

5. Vgl. Andrae, *Das wiedererstandene Assur*², S. 194ff.

6. Vgl. E. Weidner, *AfO* 13 (1939–40), S. 215f.

Kronprinz war, eine Grabstatt in Aššur errichten.⁷ Asarhaddon betonte in seinen Inschriften immer wieder die enge Zusammengehörigkeit der Stadt Aššur mit dem Königtum.⁸ Ferner zeigt die für die Zeit der Sargoniden belegte Sitte, militärische Rechenschaftsberichte dem Gott Aššur, den anderen im Aššur-Tempel beheimateten Gottheiten, der Stadt Aššur und ihren Einwohnern vorzutragen, die zentrale politisch-religiöse Bedeutung, die man der Stadt Aššur auch noch in der späteren neuassyrischen Zeit beimaß.⁹ Während der König im Sommer oft zu Felde ziehen mußte, waren die Feierlichkeiten in Aššur wohl eine seiner wesentlichen Aufgaben in den Winter- und Frühlingsmonaten. Ein als *puḫur ilāni* („Versammlung der Götter“) bezeichnetes Fest, das vielleicht mit der Götterversammlung identisch ist, die später in Aššur vom 22.–26. Šabātu inszeniert wurde,¹⁰ ist bereits für die Zeit Adad-nirāris III. (810–783 v. Chr.) belegt.¹¹ Sanherib ließ bedeutende Umbauten am Aššur-Tempel vornehmen und in Anlehnung an babylonische Traditionen ein Neujahrsfesthaus (*bīt akīti*) für Aššur außerhalb der Stadt errichten. In diesem Zusammenhang wurde wohl auch das Kultgeschehen der Frühjahrsmonate in Aššur neu geordnet und das *akītu*-Fest nach babylonischem Vorbild in Aššur heimisch gemacht.¹² Assurbanipal ließ die noch von seinem Vater Asarhaddon angeordneten Bauarbeiten am Tempel des Aššur vollenden und verbrachte das Kultbild Aššurs wieder an seinen Platz in die Cella.¹³ Wohl im Anschluß daran erließ er eine neue Kultordnung für das Festgeschehen vom 16. Šabātu bis zum 10. Addaru.¹⁴

Dem Festgeschehen in Aššur hat G. van Driel 1969 erstmals eine Monographie gewidmet.¹⁵ Große Teile des umfangreichen Buches *Assyrische Tempel* (2 Bände) von B. Menzel, das 1981 erschien, beschäftigen sich erneut mit diesem Thema.¹⁶ Frau Menzel hat in diesem Buch wichtiges neues Textmaterial, das bislang nur unzureichend oder gar nicht publiziert war, zugänglich gemacht. Ihr gelang es, mehrere Festbeschreibungen erstmalig in eine zeitliche Folge zu bringen und dadurch die wesentlichen Stationen der Feierlichkeiten in neuassyrischer Zeit in Aššur darzustellen.¹⁷ Diese Texte mit Angaben von Festdaten gehören zu drei verschiedenen Textarten, die unsere Kenntnis von den Festen in Aššur aus jeweils unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchten. Die größte Gruppe bilden Tafeln mit Festbeschreibungen, die im wesentlichen die von dem König zu verrichtenden Ritualhandlungen in knapper Form schildern. Darunter befindet sich auch eine Tafel, in der die von Assurbanipal verfügte

7. Vgl. Weidner, *AfO* 13, S. 213–16.

8. Vgl. Borger, *Asarh.*, S. 80, 35; S. 81, 49 und S. 97, 18.

9. Vgl. A. L. Oppenheim, „The City of Assur in 714 B.C.“, *JNES* 19 (1960), S. 133–47 und R. Borger, „Gottesbrief,“ in *RIA* III, S. 575f.

10. Siehe unten S. 394ff.

11. Vgl. J. N. Postgate, *Royal Grants*, S. 85 Nr. 42–44, 27 und dazu Menzel, *Tempel* T 14.

12. Nach Sanheribs eigener Darstellung war dieses Fest jedoch nur für lange Zeit in Vergessenheit geraten (vgl. O. Schroeder, *KAH* II, S. 75 Nr. 122, 25–27 und B. Meissner und P. Rost, *Senn.* Tafel 16, 2 [K 1356 = D. D. Luckenbill, *OIP* 2, S. 139, 2]). Sanheribs Angaben werden durch einen Brief des Šamši-Adad aus Mari bestätigt, aus dem hervorgeht, daß für das *akītu*-Fest in Aššur Pferde geliefert wurden (G. Dossin, *ARM* I, S. 104 Nr. 50).

13. Vgl. R. C. Thompson, *AAA* 20 (1933), S. 81, 27ff. und M. Streck, *Asb.* II, S. 146f., *Cyl. C.*, Kol. X, 10–16.

14. Vgl. A 125, Vs. 1–4 (van Driel, *Cult of Aššur*, S. 122–31 und Menzel, *Tempel* T 32–38).

15. G. van Driel, *The Cult of Aššur*, Assen 1969.

16. B. Menzel, *Assyrische Tempel*. Band I: Untersuchungen zu Kult, Administration und Personal. Band II: Anmerkungen, Textbuch, Tabellen und Indices. Studia Pohl: Series Maior 10/I und II. Rom 1981.

17. Vgl. Menzel, *Tempel*, S. 43–59. Leider hat Frau Menzel in ihrem Buch auf eine zeitlich geordnete Beschreibung der Festereignisse in Aššur verzichtet.

Neuordnung des Festverlaufes für die Zeit vom 16. Šabātu bis zum 10. Addaru niedergelegt ist.¹⁸ Der größere Teil dieser Tafeln wurde in Aššur selbst gefunden. Die Tafeln, deren genauer Fundort in Aššur heute noch ausfindig gemacht werden kann, entdeckte man in dem berühmten „Haus des Beschwörungspriesters.“¹⁹ Vielleicht darf man daraus folgern, daß es den dort wohnenden Beschwörern,²⁰ die übrigens den Titel MAŠ.MAŠ *bīt Aššur*²¹ trugen, oblag, das Fest zu koordinieren, dessen zentraler Punkt ja der Aššur-Tempel war.²² Wie dem auch sei, auch in den königlichen Bibliotheken Assurbanipals in Ninive gab es Textvertreter der Aššur-Festbeschreibungen,²³ so daß die dort von dem König beschäftigten Gelehrten das umfangreiche Fest ebenfalls planen und vorbereiten konnten. — Die zweite Gruppe von Texten sind Kultkommentare, in denen die Ritualhandlungen mythologisch ausgedeutet sind.²⁴ Diese äußerst schwer verständlichen Texte zeigen, daß die Beschwörer(?) das Kultgeschehen reflektierten und vor allem die dabei dem König zufallende Rolle interpretierten. Die Tafeln wurden vielleicht sogar im Rahmen der Vorbereitungen für die Neuordnung der Feierlichkeiten durch Assurbanipal verfaßt. — Die dritte Textart ist nur durch eine in Ninive gefundene Tafel bekannt und am ehesten als eine Art Rollenbuch des *kalû* für das Festgeschehen in der Zeit vom Šabātu bis zum Nisannu zu charakterisieren.²⁵ In der Form eines Kalenders sind dort alle Auftritte des Klagesängers (*kalû*) während des gesamten Festverlaufes aufgeführt und die Titel der Emesal-Gesänge genannt, die der *kalû* (oder auch der König) vor den Kultbildern verschiedener Götter vorzutragen hatte.

Diese Tafel (K 2724+8207) wurde erstmals von S. Langdon in *AJSL* 42 veröffentlicht.²⁶ Zwar war Langdon nicht entgangen, daß die dem Kultkalender zugrunde liegende Reihenfolge der Monate (Šabātu–Addaru–Nisannu) nicht der üblichen Anordnung der Monate entsprach, da er aber die Festbeschreibungen aus Aššur noch nicht kannte, mußte er annehmen, daß K 2724+ der zweite Teil einer aus drei Tafeln bestehenden Serie war, in der die Auftritte des *kalû* für den gesamten Jahresverlauf notiert waren, und ferner einen Jahres-

18. A 125(+?)181 (van Driel, *Cult of Aššur*, S. 122–31 und S. 196–97 und Menzel, *Tempel* T 32–40).

19. Zu dem „Haus des Beschwörungspriesters“ vgl. O. Pedersén, *Archives and Libraries in the City of Assur: Part II*, Uppsala 1986, S. 41ff. mit weiterführender Literatur. In der von Pedersén als N 4 bezeichneten Bibliothek wurden die Festbeschreibungen A 126 (ebd., S. 67, N 4 Nr. 309); A 413 (ebd., S. 62, N 4 Nr. 127); A 499+500 (ebd., S. 65, N 4 Nr. 242) und A 485+3109 (ebd., S. 61 Nr. 97) gefunden. Es ist wohl nicht unwahrscheinlich, daß auch A 125(+?)181 (= Menzel, *Tempel* T 32–40) aus dieser Bibliothek stammt.

20. Zu dieser Beschwörerfamilie vgl. Pedersén, *Archives* II, S. 44ff. und H. Hunger, *Kolophone*, S. 19 (dort ein Stammbaum dieser Beschwörerdynastie).

21. Vgl. Pedersén, *Archives* II, S. 44–46 und Menzel, *Tempel*, S. 247.

22. In dem Abschnitt über den *mašmaššu ša bīt Aššur* in Menzel, *Tempel*, S. 247 fehlt erstaunlicherweise ein Hinweis darauf, daß Teile der Festbeschreibungen in der Bibliothek des MAŠ.MAŠ *bīt Aššur* gefunden wurden.

23. Menzel, *Tempel* T 52–54.

24. Vgl. die Zusammenstellung dieser Texte in Menzel, *Tempel* T 31. A. Livingstone hat sich in seinem Buch *Mystical and Mythological Explanatory Works of Assyrian and Babylonian Scholars* (Oxford 1986) besonders auf den Seiten 115ff., mit dieser Textgruppe auseinandergesetzt. Zu diesen Texten vgl. auch die Bearbeitung von Livingstone in *SAA* III, S. 95–105 (Nr. 38–40) sowie seinen Nachtrag in *NABU* 1990, S. 68f. Nr. 91. Diese gelehrten Kultkommentare wurden—wie der Jubilar in *JNES* 48 (1989), S. 220 aufgezeigt hat—von den Assyrnern als *hakku sakku* bezeichnet.

25. K 2724+8207+13559(+?)11617. Zu dieser Tafel gehören vielleicht auch K 14863 und 79-7-8, 343 (vgl. S. M. Maul, *Herzberuhigungsklagen*, S. 29).

26. S. Langdon, „Calendars of Liturgies and Prayers,“ *AJSL* 42 (1925–26), S. 120–27.

beginn in Aššur für den Monat Tašritu postulieren.²⁷ Erst G. van Driel²⁸ und B. Menzel, die diesen Text neu edierte,²⁹ erkannten, daß K 2724+ eine speziell für den *kalû* notierte Beschreibung des in den Monaten Šabātu bis Nisannu stattfindenden Festzyklus in Aššur ist. Dieser Text soll hier neu bearbeitet werden, zum einen, da gegenüber der Kopie von S. Langdon einige Verbesserungen zu erzielen sind,³⁰ zum anderen aber, weil mehrere Zusatzstücke zu K 2724+ bekannt wurden,³¹ von denen ich eines an die Tafel anschließen konnte (K 13559). Dieses neue Fragment bietet bislang unbekannt Informationen über die Feiern im *bīt akīti* im Monat Nisannu in Aššur. Von noch größerer Bedeutung ist aber das Zusatzstück K 11617. Dieses Tafelbruchstück liefert die erste Nachricht über ein Festgeschehen in Aššur vor dem 16. Šabātu. An diesem Tage traf der König in Aššur ein.³² Dennoch fand nach K 11617 eine Prozession mit dem Kultbild der Mullissu, der Gattin Aššurs, bereits in der Zeit vor dem 10. Šabātu statt,³³ die die Göttin u.a. auch in den Palast des Königs führte(?).³⁴ Am 10. Šabātu richtete man eine Prozession mit der Statue Ninurtas aus, der wahrscheinlich im Aššur-Tempel beheimatet war.³⁵ Hierbei hatten die *kalû* mehrere Balag- und Eršema-Gebete zu singen. Zu der Annahme, daß der König erst am 16. Šabātu in Aššur eintraf, paßt der Umstand, daß vor diesem Tage, soweit wir wissen, keine Prozessionen mit dem Kultbilde des Hauptgottes Aššur durchgeführt wurden. Solche Prozessionen, von denen K 2724+ im wesentlichen handelt, konnten wohl nur in der Gegenwart des Königs selbst abgehalten werden. Texte, die über den weiteren Festverlauf zwischen dem 10. und dem 16. Šabātu berichten, sind nicht bekannt.³⁶

Das neue, an K 2724+ angefügte Zusatzstück K 13559 ermöglicht eine recht genaue Datierung der Entstehungszeit des für die *kalû* bestimmten Kultkalenders. In diesem Fragment (jetzt K 2724+, Rs. 19) ist das *bīt akīti*, das Neujahrsfesthaus des Aššur, erwähnt, das ja erst von Sanherib errichtet wurde. Daher ist K 2724+ also nicht nur, wie G. van Driel bemerkte, kaum vor der Regierungszeit Sargons II. entstanden,³⁷ sondern der Kalender kann frühestens in der Zeit Sanheribs erstellt worden sein. Wahrscheinlicher jedoch ist, daß der in K 2724+ erhaltene Text im Rahmen der Neuordnung der Aššur-Feste unter Assurbanipal verfaßt wurde. Vielleicht ist es kein Zufall, daß der Kultkalender für die Klagesänger nur in Ninive und kein Textvertreter in Aššur gefunden wurde. In Ninive hatte Assurbanipal in der Bibliothek (*gerginakku*) des Nabû-Tempels eine bedeutende Sammlung von Emesal-Gebeten (Balag, Eršema, Šuila) „nach Originalen aus Assyrien und Babylonien“³⁸ anlegen lassen, während aus Aššur vergleichs-

27. Siehe Langdon, *AJSL* 42, S. 113. Diese Annahme wird aber z. B. durch die Anordnung der Feste in der Amuletttafel BM 121206, Kol. VII, 5'f. und 11'f. (= Menzel, *Tempel* T 61) widerlegt.

28. Van Driel, *Cult of Aššur*, S. 51 und S. 139ff.

29. Menzel, *Tempel* T 55–58.

30. Menzel hatte diesen Text für die Neubearbeitung in ihrem Buch nicht kollationiert.

31. Vgl. Maul, *Herzberuhigungsklagen*, S. 29.

32. Der 16. Šabātu ist in A, 125, 5 (= Menzel, *Tempel* T 32) als *erāb āli* bezeichnet. Menzel interpretiert das wohl zu Recht als „Eintreten (des Königs) in die Stadt“ (vgl. ebd., S. 52).

33. Eine genaue Datumsangabe ist leider nicht erhalten.

34. Vgl. K 11617, 2'ff.

35. Vgl. Menzel, *Tempel*, S. 81 mit Anm. 1084.

36. Es ist nicht ganz sicher, daß K 14863 und 79–7–8, 343 mit K 2724+ zu einer Tafel gehören. In diesen beiden Fragmenten ist von Gottesdiensten der *kalû* vor dem Wettergott Adad und der Göttin Ištar die Rede. Beide Fragmente dürften aber auf jeden Fall in Aššur gefeierte Feste beschreiben.

37. Van Driel, *Cult of Aššur*, S. 59: „K 2724+8207 can hardly be older than the reign of Sargon II.“

38. Hunger, *Kolophone*, S. 102 Nr. 328 (= Asb. Typ o), 15. Viele der prächtigen, in der für Kuyunjik so typischen Kanzleischrift geschriebenen Balag-Tafeln aus Ninive sind mit dem Kolophon Asb. Typ o versehen.

weise wenige Texte dieser Art bekannt wurden.³⁹ Im Nabû-Tempel in Ninive, in dem übrigens auch der große Katalog der Emesal-Gebete (Balag, Eršema, Šuila) IV R² 53+⁴⁰ aufbewahrt wurde, hätten die an den Festen in Aššur beteiligten Klagesänger jedenfalls einen bequemen Zugang zu den zahlreichen Balags, Eršemas und Šuilas, gehabt, die im Verlauf der Feste in Aššur gesungen werden mußten. Es ist somit durchaus denkbar, daß sich die *kalû* für die im Frühjahr stattfindenden Feste in Aššur in Ninive vorbereiteten.

Bei einem Vergleich von K 2724+ mit den übrigen Beschreibungen des Festverlaufes in Aššur zeigt sich, daß in K 2724+ tatsächlich *nur* die Aufgaben der Klagesänger (*kalû*) notiert wurden. Für den Festverlauf ganz charakteristische Ereignisse sind hier nur sehr knapp oder aber gar nicht erwähnt, wenn ein *kalû* an diesen Vorgängen keinen Anteil hatte. Die wesentlichen Züge der Festereignisse sind naturgemäß viel eher in den Festbeschreibungen zu finden, in denen die vom König auszuführenden Handlungen beschrieben sind. Der Kultkalender K 2724+ ist somit aus sich heraus nahezu unverständlich und kann nur dann richtig bewertet werden, wenn die darin beschriebenen Vorgänge in das aus den anderen Festbeschreibungen bekannte Festgeschehen eingebettet werden. Dies soll im folgenden versucht werden.

Die einzige Quelle, die Auskunft über ein Festgeschehen in Aššur vor dem 16. Šabātu gibt, ist K 11617. Über den Festverlauf vom 16. Šabātu an stehen uns mehr Informationen zur Verfügung.⁴¹ Nach dem festlichen Einzug des Königs und des Kronprinzen(?)⁴² in die Stadt Aššur am 16. Šabātu wurden mehrere Göttinnen zur Begrüßung des Königs(?) in den Palast geführt und betreten das *bit Dagan*,⁴³ wo der König verschiedene Opfer darzubringen hatte.⁴⁴ Am folgenden Tage machte der König dem Gott Aššur in seiner Cella(?) im Ešara seine Aufwartung und brachte Opfer, unter anderem auch für die vergöttlichte Krone Aššurs *Bēl-agû* dar.⁴⁵ In den folgenden Tagen hatte der König einige Opfer zu verrichten und am 19. Šabātu führte er eine Prozession mit den Bildern mehrerer Göttinnen in den Anu-Adad-Tempel an.⁴⁶ Einen ersten Höhepunkt erreichte das Fest am 20. Šabātu. Der König betrat den Aššur-Tempel, opferte vor Aššur und Mullissu und führte die beiden Gottheiten zu dem „Kultsockel der Schicksale“ (*parak šimāte*), auf dem er sie Platz nehmen ließ. Die Krone Aššurs „hebt er auf seinen Kopf und stellt sie auf dem Kultsockel der Schicksale ab.“⁴⁷ Hierbei hatten auch die *kalû*⁴⁸—ebenso wie an den vorangehenden Tagen⁴⁹—ihren Dienst zu verrichten. Dieser dürfte, auch wenn die Festbeschreibungen ihre Aufgaben nicht explizit nennen, im Singen von Emesal-Kompositionen bestanden haben.⁵⁰

39. Dieser Umstand mag allerdings angesichts der vergleichsweise geringen ausgegrabenen Fläche in Aššur zufallsbedingt sein.

40. IV R² 53 (K 2529) ist jetzt mit den Fragmenten S. Langdon, *BL* Nr. 103 (K 3276) und K 16853 (unpubliziert; Join: R. Borger) zusammengeschlossen.

41. Vgl. die Zusammenstellung der Quellen in Menzel, *Tempel* P 26ff.

42. Der Brief S. Parpola, *LAS I*, S. 112ff. Nr. 146 (= SAA X Nr. 190) zeigt, daß der Kronprinz den König zumindest bisweilen auf seiner Reise nach Aššur begleitete (vgl. auch *LAS II*, S. 132f.).

43. Zum *bit Dagan* vgl. Menzel, *Tempel*, S. 51–53 und S. 32*f., Anm. 371 und K. Deller, *Bagh. Mitt.* 16 (1985), S. 363f.

44. Siehe A 125, Kol. I, 5–10 (= Menzel, *Tempel* T 32) und ferner *LKA* Nr. 73, 1.

45. Siehe A 125, Kol. I, 11–25 (= Menzel, *Tempel* T 32–33).

46. Siehe A 125, Kol. II, 1'ff. (= Menzel, *Tempel* T 33).

47. Siehe A 125, Kol. I, 23'f. (= Menzel, *Tempel* T 33). Vgl. auch A 499+500, 15ff. (= ebd. T 41).

48. Siehe A 499+, Vs. 19 (= Menzel, *Tempel* T 41).

49. Der 16., der 17. und der 20. Šabātu sind in BM 121206, Kol. VII, 17' als *lilisāti* (Tage mit Trommelperformationen [durch den *kalû*]) bezeichnet. In A 499+, Vs. 7ff., 11ff. und 19 (= Menzel, *Tempel* T 41) sind Auftritte der *kalû* für den 18., 19. und 20. Šabātu erwähnt.

50. In dem Abschnitt K 2724+, Vs. 1'–7' sind Balag-Kompositionen namentlich aufgeführt, die die

Mit dem 22. Šabātu begann einer der bedeutendsten Abschnitte des gesamten Festzyklus. In LKA Nr. 73, 8 ist dieser Tag nach dem wichtigsten Ereignis als Tag, „an dem der Gott (= Aššur) in das *bit dugani* (= *bit Dagan*) geht,“ charakterisiert. Am Abend dieses Tages brachte man Aššur, der noch in seiner Zella im Ešara verweilte, gebratenes Fleisch von einem Rinde dar.⁵¹ In dem für die *kalû* bestimmten Kultkalender ist dieses Opfer nicht erwähnt, da es wohl zu den regelmäßigen Opfern zählte, die für Aššur im Monat Šabātu vorgesehen waren⁵² und somit die Anwesenheit eines *kalû* nicht erforderlich machten. Lange vor Sonnenaufgang sang der *kalû* vielleicht im Beisein des Königs das Balag „Herr, Fürst des Himmels und der Erde“ mit dem dazugehörigen Eršema „Gewichtiger, wende dich her.“⁵³ Erst dann „erhebt sich“ Aššur.⁵⁴ Über die sicher sehr feierliche Prozession, in der das Bild des Aššur in das *bit Dagan* geleitet wurde, schweigt der Kalender des *kalû*. Den Klagesängern fielen hierbei wohl keine besonderen Aufgaben zu. Unerwähnt bleibt ebenfalls, daß auch Mullissu und die anderen großen Götter mit Aššur in das *bit Dagan* kamen.⁵⁵ *Bēl-agû*, die vergöttlichte Krone Assurs, zählt ebenfalls zu diesen Göttern.⁵⁶ Die Krone, die der König nur zwei Tage zuvor vor Aššur und seiner Gattin Mullissu feierlich auf den „Kultsockel der Schicksale“ im Ešara niedergelegt hatte, trug er nun selbst auf seinem Haupte, als er (mit der großen Götterprozession?) auf einem (von Menschen) gezogenen Prunkwagen im *bit Dagan* eintraf.⁵⁷ Wenn der König tatsächlich gemeinsam mit dem Bilde Aššurs in das *bit Dagan* einzog, muß das in den frühen Morgenstunden des 22. Šabātu geschehen sein. Denn das Ritual *dik biti*, das „Wecken des Hauses,“⁵⁸ das am (frühen) Morgen wohl noch vor der Dämmerung stattgefunden haben muß, wurde erst vollzogen, nachdem Aššur im *bit Dagan* plazierte und durch den Gesang eines weiteren Balags und eines Eršemas begrüßt worden war.⁵⁹ Das weitere Kultgeschehen des Tages, an dem der König maßgeblich beteiligt war, ist in K 2724+ nicht mehr erwähnt. Aus einer Ritualbeschreibung, die das Geschehen aus der Sicht des Königs schildert, wissen wir jedoch, daß der König im *bit Dagan* Opfer für die anwesenden Götter verrichtete und ein Totenopfer (*kispum*)⁶⁰ für die ver-

kalû in den Tagen vor dem 22. Šabātu zu singen hatten. Diese Angaben können jedoch nicht genauen Daten zugeordnet werden.

51. K 13325, Kol. IV, 10' (= Menzel, *Tempel* T 53) und BM 121206, Kol. VII, 44'–48' (= ebd. T 62).

52. Vgl. BM 121206, Kol. VII, 44'f. (= Menzel, *Tempel* T 62).

53. K 2724+, Vs. 8'f.

54. K 2724+, Vs. 9'.

55. Vgl. A 485+3109, Rs. 19–24 (= Menzel, *Tempel* T 44); BM 121206, Kol. VII, 30'–37' (= ebd. T 62) und wohl auch VAT 13596, B II, 5'ff. (= ebd. T 75).

56. A 485+3109, Rs. 20 (= Menzel, *Tempel* T 44).

57. Vgl. A 485+3109, Rs. 4f. (= Menzel, *Tempel* T 44).

58. Es darf wohl als gesichert gelten, daß die *kalû* am „Wecken des Hauses“ beteiligt waren, da in dem Kultkalender K 2724+ nur die Zeremonien genannt sind, an denen *kalû* teilnahmen. Das Ritual „Wecken des Hauses“ wurde in neubabylonischer Zeit nach einem Kultkalender auch im Ebabbar in Sippar von den *kalû* nach dem Singen von Balag-Kompositionen vollzogen (siehe Verf., *Fs Renger* [AOAT 267, 1999], S. 285ff.; vgl. auch den Kultkalender TCL VI Nr. 48). Aus dem Sippar-Text geht deutlich hervor, daß das Ritual noch vor der Morgendämmerung stattfand. Das Ritual „Wecken des Hauses“ wurde auch im Tempel der Ištar durchgeführt (siehe unten K 14863, 4'). Teil dieses Rituals war wohl das morgendliche Bekleiden der Gottheit (vgl. G. J. P. McEwan, *Priest and Temple in Hellenistic Babylonia*, FAOS 4, S. 164 und ferner S. 161). Am Ende des Rituals wurden die Tore des Tempels oder der Cella geöffnet (dazu vgl. auch Thureau-Dangin, *RAcc.*, S. 129ff. passim).

59. Vgl. K 2724+, Vs. 10'f.

60. Vgl. A. Tsukimoto, *Untersuchungen zur Totenpflege (kispum) im alten Mesopotamien*, AOAT 216, S. 223–27.

storbenen Herrscher Aššurs(?)⁶¹ darbrachte.⁶² Die Bedeutung der folgenden Ereignisse bleibt unklar. Der König verließ das *bit Dagan* mit dem Prunkwagen, in dem er mit der Prozession am frühen Morgen eintraf. Dann „setzt er sich rechts vom Eingang (des *bit Dagan*) nieder: Die Schafe für das *bit Dagan* ziehen an ihm vorüber.“⁶³

Aššur und sein göttliches Gefolge verblieben für vier Tage im *bit Dagan*. Der Dienst, den die *kalû*⁶⁴ in diesen Tagen zu verrichten hatten, war immer der gleiche. Jeweils in den Abendstunden(?) und morgens vor Sonnenaufgang sangen sie vor Aššur ein Balag und eine Eršema. Nachdem der Vortrag der ersten Balag-Komposition beendet war, brachten sie Aššur ein Opfer dar.⁶⁵ An dieser Opferung nahm auch der König selbst teil,⁶⁶ und er gab den *kalû* ein Zeichen, wann sie mit dem Singen der Gebete zu beginnen, und wann sie den Tempel zu verlassen hatten.⁶⁷ Zuvor aber richteten die *kalû* an den Tagen, an denen sich Aššur und sein Gefolge im *bit Dagan* aufhielten, allmorgentlich das Ritual „Wecken des Hauses“ aus.⁶⁸ Die wohl bedeutendsten Ereignisse des 23. Šabātu sind in K 2724+ wiederum nicht erwähnt: der König unterzog sich vermutlich im *bit Dagan*⁶⁹ dem Mundwaschungsritual (KA.LUḪ.Û.DA).⁷⁰ Am 23. Šabātu wurde vielleicht auch ein Kultdrama inszeniert, in dem der König „den Feind“ tötete⁷¹ und sich so Ninurta gleich den Göttern als „Rächer seiner Väter“ präsentierte und seine Gewalt als oberster Kriegsherr im Auftrage der Götter demonstrierte.⁷² Über das weitere Geschehen am 24. Šabātu, dem Tag, „an dem der König die Krone trägt“,⁷³ und am 25. Šabātu ist nur wenig bekannt.⁷⁴

61. Hierzu vgl. Menzel, *Tempel*, S. 52; anders Tsukimoto, *Totenpflege*, S. 225ff.

62. A 485+3109, Rs. 6ff. (= Menzel, *Tempel* T 44); vgl. auch VAT 13596, B II, 18'ff. (= ebd. T 75).

63. A 485+3109, Rs. 16f. (= Menzel, *Tempel* T 44). Die Bedeutung dieser Angabe bleibt unklar. Freilich erinnert sie an den Brauch aus altbabylonischer Zeit, die jährliche Schafschur im *akitu* stattfinden zu lassen (vgl. A. Ungnad, *Babylonische Briefe aus der Zeit der Hammurapi-Dynastie*, VAB 6, Leipzig 1914, S. 74–79 Nr. 83–87)! Die einmal jährlich durchgeführte Schafschur fand wohl grundsätzlich in den Frühjahrsmonaten statt (vgl. dazu E. Gehlken, *Uruk. Spätbabylonische Texte aus dem Eanna-Archiv I*, AUWE 5 [1990], S. 20 mit Anm. 15; dort weitere Literatur). Zu Anlieferung von Schlachtvieh für das *bit Dagan* vgl. K. Deller, *Bagh. Mitt.* 16 (1985), S. 363f.

64. Während der Kultkalender K 2724+ den Eindruck erweckt, als sei nur ein *kalû* an den Festlichkeiten beteiligt, zeigen die Festbeschreibungen, daß der in K 2724+ beschriebene Dienst von mehreren Klagesängern versehen wurde (vgl. z. B. A 499+, Vs. 7ff., 11ff. und 19 [= Menzel, *Tempel* T 41]).

65. Vgl. K 2724+, Vs. 12'–23'.

66. Für den 23. Šabātu vgl. A 126, 2–6 (= Menzel, *Tempel* T 46; nach dem Erscheinen des Buches von Menzel legte W. Farber in *Texte aus der Umwelt des alten Testament* II/2, Gütersloh 1987, S. 232–34 eine neue Übersetzung dieses Textes vor); für den 24. Šabātu vgl. A 126, 10ff. (= Menzel, *Tempel* T 47); zu regelmäßigen Opfern in der Zeit vom 23.–25. Šabātu vgl. A 126, 23 (= ebd. T 47). Der König opferte allerdings nicht nur dem Aššur, sondern auch dessen Gattin Mullissu und den anderen im *bit Dagan* anwesenden Göttern (vgl. A 126, 11f. [= ebd. T 47]).

67. Für den 23. Šabātu vgl. A 126, 6–8 (= Menzel, *Tempel* T 46) und ferner A 125, Kol. III, 8' (= ebd. T 34); für den 24. Šabātu vgl. A 126, 15 (= ebd. T 47).

68. Vgl. K 2724+, Vs. 11', 15', 19', 22'.

69. Vgl. Menzel, *Tempel*, S. 51 und S. 47*, Anm. 591.

70. A 485+3109, Rs. 25 (= Menzel, *Tempel* T 44).

71. Vgl. Menzel, *Tempel*, S. 57f. In LKA Nr. 73 ist der 23. Šabātu als „(Tag, den man) Schlacht (nennt)“ gekennzeichnet.

72. Hierzu vgl. S. M. Maul, *Or NS* 60 (1991), S. 326ff.

73. LKA Nr. 73, Vs. 13.

74. Vgl. Menzel, *Tempel* P 29.

Am 26. Šabātu kehrte das Bild Aššurs, wohl wieder von einer feierlichen Prozession begleitet, in den Aššur-Tempel zurück. Auch die anderen Götterstatuen, die mit Aššur in das *bīt Dagan* gekommen waren, dürften an diesem Tage wieder in ihre Tempel geleitet worden sein.⁷⁵ Wie am 22. Šabātu wurden vor dem Aufbruch Aššurs und auch bei der sich anschließenden Prozession Opfer verrichtet,⁷⁶ die allerdings in K 2724+ nicht genannt sind. Der Kultkalender K 2724+ ist sogar so knapp formuliert, daß nicht einmal der Aufbruch Aššurs aus dem *bīt Dagan* erwähnt wurde. Auf dem Wege in den Aššur-Tempel machte die Prozession mit der Statue des Gottes halt im „Osttor“ (*bāb šīt Šamši*),⁷⁷ das nach Menzel, *Tempel*, S. 50*, Anm. 627 als ein Tor des „Ostanbaus“ Sanheribs anzusehen ist, und zwar als das Tor, das dem in die Cella des Aššur-Tempels führenden Doppeltor gegenüberlag. Neuere, noch unpublizierte Quellen machen jedoch wahrscheinlich, daß das *bāb šīt Šamši* mit dem Südosttor des Aššur-Tempels zu identifizieren ist. Hier ließ „(der König) das Antlitz (des Aššur) [aufleuchten]“⁷⁸ und er brachte Opfer dar. Die *kalû* sangen ein Balag und ein Eršema für Aššur.⁷⁹ Danach wurde die Statue des Aššur an ihren Platz in das Ešara geleitet. In A 126 heißt es dann: „den *kalû* gebietet er (der König) Einhalt.“⁸⁰ Diese Angabe bliebe weitgehend unverständlich, könnte sie nicht mit Anweisungen in dem Kultkalender K 2724+ verknüpft werden. Nachdem Aššur auf seinem Sitz Platz genommen hatte, legte der *kalû* einen Backstein nieder und sang das Gebet é šà-ab ħun-e-ta.⁸¹ Dieses vielleicht sogar mehrmals hintereinander gesungene Riten-Eršema wurde wohl immer dann zum Klange der *halḫallatu*-Trommel vorgetragen, wenn ein Gott von einer Prozession in seine eigene Kapelle oder seinen Tempel zurückgekehrt war und auf seinem Throne wieder Platz nahm. Das „Einhalt Gebieten“ des Königs muß sich auf den Vortrag dieses Gebetes beziehen. Nur aus A 126, 19f.⁸² erfahren wir, daß der König nun vor dem wieder in seine Cella im Ešara eingekehrten Aššur ein Opfer darbrachte. Die Verwendung von Ziegeln (*libittu*) in anderen Ritualen⁸³ legt nahe, daß der König die Opfergaben auf den zuvor von dem *kalû* bereitgestellten Backstein (*agurru*)⁸⁴ legte. Bevor die Festlichkeiten

75. Mullissu wurde wohl gemeinsam mit Aššur in ihre Cella im Aššur-Tempel gebracht. Dies kann—auch wenn keiner der einschlägigen Texte es explizit erwähnt—aus dem Kultkalender K 2724+, Vs. 26' (und auch aus A 126, 21 [= Menzel, *Tempel* T 47]) erschlossen werden. Dort findet sich die Anweisung, daß der König am 26. Šabātu im Aššur-Tempel vor Mullissu ein sumerisches Šuila-Gebet rezitieren soll.

76. Vgl. A 126, 16f. (= Menzel, *Tempel* 47). Den Angaben des Kultkalenders K 2724+, Vs. 23'f. ist zu entnehmen, daß sich der Abschnitt A 126, 15b–21 auf den 26. Šabātu beziehen muß. Dies hat Menzel in ihrem Kommentar zu diesem Text in *Tempel* T 47f. zwar richtig erkannt, der Abschnitt A 126, 15b–21 ist in der tabellarischen Darstellung des Festgeschehens (P 20–31) aber versehentlich dem 24. Šabātu zugeordnet.

77. A 126, 17f. (= Menzel, *Tempel* T 47); vgl. ferner BM 121206, Kol. IX, 62'–65' (= ebd. T 67). Dank dieser Stellen kann K 2724+, Vs. 23' ergänzt werden (dort: *bēt š[īt Šamši]*). Die von Menzel in *Tempel* T 56 vorgeschlagene Ergänzung ÉR.ŠĒM.MA ana AN.ŠÁR ina É [^dDa-gan] läßt sich mit den in K 2724+, Vs. 23' erhaltenen Spuren nicht vereinbaren.

78. A 126, 17 (= Menzel, *Tempel* T 47).

79. K 2724+, Vs. 23'. Diese Tätigkeit der *kalû* ist in der aus dem Blickwinkel des Königs geschriebenen Festbeschreibung A 126 nicht erwähnt.

80. A 126, 19 (= Menzel, *Tempel* T 47): ^{lú}GALA.MEŠ *i-kal-la*.

81. K 2724+, Vs. 24'. Hierzu vgl. den Kommentar zu K 11617, 5'.

82. NÍG.NA GI.I[ZI.LÁ] / *ú-qar-rab* ^{udu}SISKUR ZI-ah (= Menzel, *Tempel* T 47).

83. Vgl. Livingstone, *Mystical Works*, S. 187 und CAD L, S. 178a.

84. Gegen Langdon, *AJSL* 42, S. 126f. passim ist nicht a kur-ru, bzw. A *sad-ru* (so Menzel, *Tempel* T 56f.) zu lesen.

am 26. Šabātu zu einem vorläufigen Ende kamen und der König in den Palast zurückkehrte,⁸⁵ erflehte er die Gnade Aššurs und seiner Gattin Mullissu, indem er vor beiden Gottheiten ein Šuila-Gebet rezitierte.⁸⁶

Der nächste große Abschnitt des Festzyklus begann am 1. Tage des Monates Addaru, an dem (vielleicht in der Anwesenheit des Königs) ein Balag und ein Eršema vor Aššur gesungen und anschließend ein Opfer dargebracht wurde.⁸⁷ Am darauffolgenden Tage verrichteten die *kalû* diesen „Gottesdienst“ auch vor Mullissu, der Gattin Aššurs.⁸⁸ Über weitere Ereignisse an diesen Tagen schweigt der Kultkalender K 2724+, und auch andere Quellen fehlen weitgehend.⁸⁹ Am 3. Addaru⁹⁰ führte man die Statuen Aššurs, seiner Gattin Mullissu, sowie die der „Götter des Himmels“⁹¹ wie bereits am 22. Šabātu in das *bīt Dagan*. Während für den 22. Šabātu in dem Kultkalender K 2724+, Vs. 9' die Prozession in das *bīt Dagan* kurz erwähnt ist, fehlen entsprechende Angaben in den Notizen zum 3. Addaru.⁹² Nach der Ankunft Aššurs im *bīt Dagan* sang man vor ihm die gleiche Balag-Komposition, die der *kalû* auch am 22. Šabātu vor dem Aufbruch in das *bīt Dagan* vor Aššurs Bild gesungen hatte.⁹³ Im *bīt Dagan* fand dann die „Versammlung der Götter“⁹⁴ statt, bei der diese unter dem Vorsitz Aššurs vielleicht das Schicksal des Landes entschieden(?). Bislang bleibt leider unklar, worin der Unterschied zwischen der Götterversammlung im *bīt Dagan* vom 22.–26. Šabātu⁹⁵ und der am 3. Addaru bestand. Der 3. Addaru scheint jedoch wie die Ritualhandlungen im *bīt Dagan* im Šabātu ein bedeutender Höhepunkt des gesamten Festverlaufes gewesen zu sein.⁹⁶ Jedenfalls sind als *puḫur ilāni* bezeichnete Feierlichkeiten in Aššur schon aus der Zeit Adad-niraris III. (810–783 v. Chr.)

85. Vgl. A 126, 21 (= Menzel, *Tempel* T 47).

86. Nur in K 2724+, Vs. 25'f. sind die Titel der Gebete genannt. Aus K 126, 20f. (= Menzel, *Tempel* T 47) erfahren wir, daß der König selbst und nicht etwa ein *kalû* die an Aššur und Mullissu gerichteten Gebete rezitierte. Dennoch dürfte ein *kalû* hierbei noch anwesend gewesen sein und dem König assistiert haben (vielleicht untermalte er den Vortrag des Königs mit musikalischer Begleitung; vgl. z. B. K 2724+, Vs. 36' und Thureau-Dangin, *RAcc.*, S. 42, 6ff.), denn sonst wäre dieser Teil des Festgeschehens in dem ansonsten äußerst knapp formulierten Kultkalender K 2724+ nicht erwähnt worden. Auch die Tatsache, daß in A 126, 19 (= Menzel, *Tempel* T 47) der König den *kalû* zwar „Einhalt gebietet,“ sie aber nicht „aufstehen läßt“ (wie z. B. am 23. Šabātu nach A 126, 8) deutet darauf hin, daß die *kalû* bis zum Ende der Feierlichkeiten im Aššur-Tempel verblieben.

87. K 2724+, Vs. 27'f.

88. K 2724+, Vs. 29'f. In dem Kultkalender K 2724+, Vs. 27'–30' ist der Ort der Handlung nicht genannt. Man darf aber davon ausgehen, daß die Auftritte des oder der *kalû* am 1. und 2. Addaru in der Cella Aššurs und Mullissus im Aššur-Tempel stattfanden, da die Statuen Aššurs und seiner Gattin am 26. Šabātu in das Ešara zurückgebracht worden waren und weder in K 2724+ noch in einem anderen Text eine Prozession zwischen dem 26. Šabātu und dem 1. Addaru erwähnt ist.

89. Vgl. Menzel, *Tempel* P 30.

90. Die Datumsangabe in K 2724+, Vs. 31' kann nach A 125, Kol. IV 7' (= Menzel, *Tempel* T 34) ergänzt werden.

91. A 125, Kol. IV, 8'ff. (= Menzel, *Tempel* T 34). Die „Götter des Himmels“ sind wohl Sîn, Šamaš, Anu und Adad. Vgl. die Listen der Götter, die mit Aššur am 22. Šabātu ins *bīt Dagan* zogen (siehe Anm. 55).

92. Nur aus der Zeile K 2724+, Vs. 32' ist indirekt zu erschließen, daß am 3. Addaru eine Prozession mit dem Kultbilde Aššurs vom Ešara in das *bīt Dagan* stattfand.

93. Vgl. K 2724+, Vs. 31' mit Vs. 8'. Die Beteiligung der *kalû* am Festgeschehen des 3. Addaru ist auch durch die Erwähnung ¹⁰GALA.[MEŠ ú-še-šib . . .] in A 125, Kol. IV, 13' (= Menzel, *Tempel* T 34) bezeugt.

94. K 2724+, Vs. 32': *siḫirti ilāni*; A 125, Kol. IV, 9' (= Menzel, *Tempel* T 34): *puḫur ilāni*.

95. In den Texten ist dieser Aufenthalt Aššurs und seines Gefolges jedoch nicht als *puḫur/ siḫirti ilāni* bezeichnet.

96. Dieser Tag galt als „Tag des Stadtgottes,“ siehe E. Weidner, *Afo* 14 (1941–44), S. 341.

bekannt.⁹⁷ Nachdem der König (wie am 22. Šabātu) im *bit Dagan* Opfer verrichtet hatte, ergriff er die Hand Aššurs und geleitete ihn zurück in seine Cella.⁹⁸ Auch die anderen Götterstatuen wurden wohl in der gleichen Prozession wieder in ihre Tempel geführt. Freilich ist nicht ganz sicher, daß Aššur bereits am 3. Addaru in das Ešara zurückkehrte. In dem Kultkalender K 2724+ sind hierüber wiederum keine Angaben gemacht. Es scheint aber, daß in allen Fällen, in denen in K 2724+ eine Ortsangabe fehlt, die Ritualhandlungen im Aššur-Tempel selbst durchgeführt wurden. Alle Ritualanweisungen für den viertägigen Aufenthalt Aššurs im *bit Dagan* im Monat Šabātu sind hingegen mit dem Vermerk *ina bit Dagan* versehen. Sollte die Statue Aššurs nun wirklich bereits am 3. Addaru wieder in das Ešara verbracht worden sein, ist jedoch auffällig, daß der *kalû* in diesem Falle weder einen Backstein hinlegte noch das Eršema é šà-ab hun-e-ta sang, wie an anderen Tagen, wenn Aššur von einer Prozession in seine Cella zurückgekehrt war.⁹⁹

Kein Text berichtet über ein Kultgeschehen am 4. Addaru. In den Tagen vom 5. bis zum 7. Addaru verrichteten die *kalû* ihren Gottesdienst vor Aššur, der wie auch an Tagen zuvor darin bestand, eine Balag-Komposition vor dem Bild des Gottes zu singen und ein Opfer darzubringen.¹⁰⁰ Ob der König bei diesen Verrichtungen zugegen war, ist unbekannt. Lediglich am 5. Addaru sollte er eine „Herzberuhigungsklage“ vor Aššur rezitieren, nachdem diesem ein Opfer dargebracht worden war. Während der König das sumerische Gebet sprach, begleitete ein *kalû* den Vortrag des Königs mit dem Schlagen einer bronzenen Kesselpauke.¹⁰¹

Erst am 8. Addaru ist ein weiterer Höhepunkt des Festzyklus erreicht. Wie der 24. Šabātu ist dieser Tag in *LKA* Nr. 73, Rs. 16 als Tag, „an dem der König die Krone trägt,“ charakterisiert. Der König kam in den Aššur-Tempel und verrichtete verschiedene Opfer¹⁰² und die *kalû* sangen eine Balag-Komposition vor Aššur.¹⁰³ Erst als man mit den Statuen Aššurs und seiner Gattin Mullissu loszog, um sie in einer Prozession in den Anu-Adad-Tempel zu geleiten, ließ er „die *kalû* aufstehen.“¹⁰⁴ Nach weiteren Opfern brachten Priester die Aššur-Krone in die Cella des Gottes(?) und legten sie auf den Kultsockel, auf dem zuvor noch Aššur selbst gestanden hatte(?).¹⁰⁵ Dann setzte der König Aššurs Krone auf sein Haupt und verließ bekrönt den Tempel durch das *Kalkal*-Tor,¹⁰⁶ durch das er anschließend wieder zurückkehrte, während die Beschwörer das (sumerische) Gebet „Der Krone Schreckensglanz“ und ein weiteres Gebet rezitierten.¹⁰⁷ Ob der König sich hier—im wahrsten Sinne mit dem Schreckensglanz Aššurs angetan—dem auf dem Tempelvorhof versammelten Volke zeigte?¹⁰⁸ — Nun geleitete der

97. Vgl. Postgate, *Royal Grants*, S. 85 Nr. 42–44, 27 und dazu Menzel, *Tempel* T 14.

98. Vgl. A 125, Kol. IV, 17ff. (= Menzel, *Tempel* T 34f.).

99. Vgl. K 2724+, Vs. 24'; Rs. 7; ferner K 11617, 5' und 8' sowie vielleicht auch K 2724+, Rs. 20.

100. K 2724+, Vs. 33'–Rs. 2.

101. K 2724+, Vs. 35'f.

102. Vgl. A 125, Kol. V, 1'–3' (= Menzel, *Tempel* T 35) und A 413, 1ff. (= ebd. T 49).

103. K 2724+, Rs. 3f.

104. A 413, 15 (= Menzel, *Tempel* T 49).

105. Vgl. A 413, 15–21 (= Menzel, *Tempel* T 49).

106. Zu diesem Tor vgl. van Driel, *Cult of Aššur*, S. 47.

107. A 413, 23–26 (= Menzel, *Tempel* T 49f.).

108. Daß auch das Volk Zutritt zu dem Vorhof des Aššur-Tempels haben konnte, beweist die aus dem Jahre 679 v. Chr. stammende Bauinschrift für das Ešara von Asarhaddon (Borger, *Asarh.*, S. 1–6, Ass. A). Der König berichtet dort, daß er nach der Vollendung der Bauarbeiten am Aššur-Tempel mit den „Großen“ und den Leuten seines Landes dort ein drei Tage währendes Fest feierte.

König Aššur und sein göttliches Gefolge¹⁰⁹ in den Anu-Tempel,¹¹⁰ wo er weitere Opfer darbrachte.¹¹¹ Nach K 2724+, Rs. 3–7 brachte man das Kultbild Aššurs noch am gleichen Tage wieder in das Ešara zurück, wo der *kalû* seinen Dienst für den heimgekehrten Gott verrichtete, indem er vor dem Götterbild(?) einen Backstein aufstellte, auf dem Opfer verrichtet wurden(?), und das Eršema é šà-ab hun-e-ta sang. Der König nahm an diesen Handlungen wohl nicht mehr teil.¹¹² Das bedeutende Kultgeschehen des 9. Addaru ist in dem Kalender K 2724+ nicht berücksichtigt, wohl nur deshalb, weil an diesem Tage ein Dienst der *kalû* nicht vorgesehen war. In der Neuordnung des Festzyklus durch Assurbanipal sind die wichtigen Ereignisse dieses Tages jedoch beschrieben.¹¹³ Ihre Deutung ist freilich schwierig. Nachdem in der Anwesenheit des Königs auf dem Hofe des Palastes Opfergaben aufgestellt worden waren, steckte man dem Obermundschenken (*rab šāqê*) einen Granatapfel in den Mund. Dann begab er sich zum König, wobei „die *nargallatu*-Sängerin die frohe Kunde verkündet: ‚Šerū²a hat geboren!‘“¹¹⁴ Man darf wohl annehmen, daß hier wie in der klassischen Antike der Granatapfel wegen seiner zahlreichen Samenkerne als Symbol der Fruchtbarkeit galt.¹¹⁵ Anschließend stattete der König dem Anu- und dem Adad-Tempel, die in Aššur in einem Gebäudekomplex lagen, einen Besuch ab und verrichtete verschiedene Opfer.

Für den weiteren Festverlauf in der zweiten Hälfte des Addaru sind keine ausführlichen Ritualbeschreibungen bekannt. Für diese Zeitspanne liefert der Kultkalender K 2724+ die meisten Informationen. Da dieser Text aber—wie oben aufgezeigt—unabhängig von der kultischen Bedeutung des jeweiligen Festgeschehens nur die Ereignisse aufführt, an denen die Mitwirkung der *kalû* vorgesehen war, dürfte das im folgenden entworfene Bild nur sehr verzerrt den tatsächlichen Hergang der Feierlichkeiten widerspiegeln.

Die Trennstriche nach den Zeilen K 2724+, Rs. 7 und Rs. 18 zeigen, daß man die Feierlichkeiten des 16., 17. und 18. Addaru als eine Einheit begriff.¹¹⁶ Der Abschnitt, der in K 2724+ diesen Zeitraum behandelt, ist allerdings nur sehr schlecht erhalten. Es wird lediglich deutlich,

109. Vgl. A 125, Kol. V, 5' und 8' (= Menzel, *Tempel* T 35) und A 413, 27f. (= ebd. T 50).

110. K 2724+, Rs. 5; A 125, Kol. V, 5' und 8' (= Menzel, *Tempel* T 35). In A 413, 28 (= ebd. T 50) ist statt dessen der Adad-Tempel genannt. Dies ist aber kein Widerspruch, da Anu und Adad in Aššur in einem Doppeltempel verehrt wurden. Vgl. Andrae, *Das wiedererstandene Assur*², S. 188ff.

111. A 125, Kol. V, 9'–14' (= Menzel, *Tempel* T 35); A 413, 29ff. (= ebd. T 50).

112. Vgl. A 125, Kol. V, 15'. Für diese Annahme spricht ferner, daß der König am 3. Addaru kein Šuila-Gebet vor Aššur zu rezitieren hatte wie etwa am 26. Šabātu, am 18. Addaru und am 11. Nisannu.

113. A 125, Kol. V, 16'–29' (= Menzel, *Tempel* T 35).

114. A 125, Kol. V, 23f. (= Menzel, *Tempel* T 35).

115. Vgl. J. Börker-Klähn, „Granatapfel. A. Archäologisch,“ in *RIA* III, S. 626f. (dort ist diese Stelle noch nicht berücksichtigt). Nach der griechischen Sage gebar Nana, die Tochter des Sangarios, von den Früchten des Granatapfelbaumes schwanger den Attis. Bei Pausanias (2, 17) ist der Bezug des Granatapfels zu der befruchtenden Frühlingszeit und dem weiblichen Geschlechtsorgan sinnfällig veranschaulicht (vgl. auch *Der kleine Pauly*, Stuttgart 1967, Bd. 2, Sp. 866f. s.v. Granate). Die Fruchtbarkeit und damit der günstige Verlauf des kommenden Jahres wird wohl auch in dem assyrischen Ritual beschworen.

116. S. Langdon hatte in *AJSL* 42, S. 114 vermutet, daß „the calendar, for some unknown reason, divided the months into two subsections, one being confined to the days of the waxing moon, and one to the days of the waning moon.“ Diese Annahme wird durch K 11617 widerlegt. In K 11617 geht der Trennstrich bereits den Angaben für den 10. Šabātu voran. In dem Kultkalender sind wohl immer dann Trennstriche gezogen, wenn das Kultbild einer Gottheit nach einer Prozession (u. U. mit mehreren Stationen) an den Platz zurückgeführt worden war, von dem die Prozession ihren Ausgang genommen hatte. Die in einer Sektion in dem Kalender zusammengestellten Ereignisse umfassen also immer den Zeitraum zwischen dem Beginn und dem Ende einer solchen „Götterreise.“

daß in diesen Tagen zwei verschiedene Prozessionen stattgefunden haben müssen. Am 17. und am 18. Addaru wurde die Statue einer Gottheit in ihren Tempel zurückgebracht und mit den gleichen Ritualen von den *kalû* umsorgt, wie auch schon an vorangehenden Tagen.¹¹⁷ Da aus einer Urkunde bekannt ist, daß Weinlieferungen für den Aššur-Tempel für den 17. und den 18. Addaru ausgegeben wurden,¹¹⁸ liegt nahe, daß diese beiden Gottheiten im Aššur-Tempel beheimatet gewesen sein müssen. Am ehesten dürfte es sich um Mullissu (17. Addaru?) und um Aššur selbst (18. Addaru?) gehandelt haben. Die Anweisungen für den 18. Addaru¹¹⁹ sind denen für den 26. Šabātu¹²⁰ so ähnlich, daß man wohl davon ausgehen darf, daß auch am 18. Addaru dem König selbst die Aufgabe zukam, vor den heimgekehrten Göttern (Aššur und Mullissu) ein „Handerhebungsgebet“ zu rezitieren. Hiermit endete wie am 26. Šabātu und am 11. Nisannu ein weiterer Abschnitt des Festzyklus.

Das erst von Sanherib in Aššur errichtete *bit akiti*, das sich außerhalb der Stadtbefestigung in einem künstlich angelegten Garten befand,¹²¹ war der Mittelpunkt des Festgeschehens zu Beginn des neuen Jahres in der ersten Hälfte des Monats Nisannu. Am 2. Nisannu¹²² wurde eine feierliche Prozession ausgerichtet, in der Aššur, Mullissu, Anu und Adad, Sîn und Šamaš sowie weitere Götter¹²³ in das Festhaus gebracht wurden.¹²⁴ Aššur selbst fuhr von dem König begleitet auf einem von weißen Pferden gezogenen Wagen¹²⁵ in das *bit akiti*. Die Aufstellung der anderen, in der Prozession mitgeführten Götterbilder im Hofe des Festhauses war genau festgelegt. Sie sollten dem Aššur gegenüber, zu seiner Rechten und zu seiner Linken plaziert werden.¹²⁶ Der geniale Ausgräber Aššurs, W. Andrae, rekonstruierte, ohne einen einzigen einschlägigen Text zu kennen, das Kultgeschehen im Festhause, worüber ihm „die Anlage bis zu einem hohen Grad Aufschluß“¹²⁷ gab:

Die Prozession trat im Südosten ein, die Götterbilder bewegte man auf der gepflasterten, mit Schienen belegten Bahn, von der ein letzter Rest noch im Haupteingang des Kultraumes liegt, über den Hof zwischen blühenden und grünenden Büschen; und hier verteilte sie sich: Assur zog in der Mitte ein in seinen Kultraum und erhielt seinen Platz auf dem Postament, das Göttergefolge erhielt seine Plätze in den Pfeilerhallen, ein jeder Gott durch eine der Öffnungen.¹²⁸

117. Das Niederlegen von Backsteinen und das Singen des Eršemas é šà-ab hun-e-ta, vgl. K 2724+, Rs. 10f. und 16.

118. O. Schroeder, *KAV*, S. 62 Nr. 79, Rs. 9' (= Menzel, *Tempel* T 20).

119. K 2724+, Rs. 17f.

120. K 2724+, Vs. 25'f. Vgl. auch die Anweisungen für den 11. Nisannu, K 2724+, Rs. 25f.

121. Vgl. Andrae, *Das wiedererstandene Assur*², S. 220 und S. 223.

122. Vgl. VAT 13596, Kol. I, 16' (= Menzel, *Tempel* T 72). Nach dieser Datumsangabe ist K 2724+, Rs. 19 ergänzt.

123. Vgl. die in Schroeder, *KAV*, S. 44 Nr. 49 (Bearbeitung: E. Ebeling, *Or* NS 22 [1953], S. 41) erhaltene Liste der Götter, die mit Aššur in das *bit akiti* zogen, und VAT 13596, Kol. I, 1'-15' (= Menzel, *Tempel* T 72). Die Götterbilder, die sich ab dem 2. Nisannu mit Aššur im *bit akiti* aufhielten, sind in VAT 13596, Kol. I, 1'-14' (= ebd. T 72) genannt.

124. Vgl. die ausführliche Beschreibung von Menzel in *Tempel*, S. 55.

125. Vgl. VAT 13596, Kol. I, 19f. (= Menzel, *Tempel* T 73). E. Weidner hatte bereits vermutet (*BiOr* 9 [1952], S. 159), daß bei Prozessionen der „heilige Wagen“ Aššurs bei Prozessionen von weißen Pferden gezogen würde. Zu Pferden, die bereits in altassyrischer Zeit für das *akitu*-Fest benötigt wurden, vgl. G. Dossin, *ARM* I, S. 104 Nr. 50, 7ff.

126. BM 121206, Vs. Kol. V, 4'-16' (= Menzel, *Tempel* T 59); VAT 13596, Kol. I, 1'-15' (= ebd. T 72).

127. Andrae, *Das wiedererstandene Assur*², S. 221.

128. Ebd.

Andraes Rekonstruktion¹²⁹ hat sich bis ins Detail bewahrheitet. Heute wissen wir, daß zur Rechten und zur Linken Aššurs im Hofe des Festhauses jeweils fünfzehn Götterbilder aufgestellt wurden,¹³⁰ so daß vor jedem Pfeiler (es sind je sieben auf den Wangenseiten des Innenhofes) und in jeder Öffnung ein Götterbild gestanden haben muß. Aus den Texten geht hervor,¹³¹ daß Aššur selbst in der Mitte stand, also in dem großen dreitürigen Breitraum an der Stirnseite des Gebäudes, in dem noch ein Postament aufgefunden wurde.¹³² Von hier aus konnte er den Innenhof und die dort versammelten Götter überblicken. Im Festhause wurde—wie sonst nur, wenn Aššur in seine Cella in das Ešara zurückkehrte—von den *kalû* ein Ziegel (für darauf zu verrichtende Opfer[?]) niedergelegt und ein Riten-Eršema¹³³ gesungen. Durch den Gesang einer weiteren Balagkomposition und ein Fleischopfer sollten die *kalû* die Zuwendung und die Gnade des Gottes erleben. Über das weitere Geschehen im Neujahrsfesthaus wissen wir nichts. Dennoch darf man wohl annehmen, daß hier das Wiedererwachen der Natur nach der kalten Jahreszeit gefeiert wurde. Der vor dem Neujahrsfesthaus und in dessen Innenhof künstlich angelegte Garten führte den Festteilnehmern diese Kraft der sich erneuernden Schöpfung, wie sie Andrae in Aššur erlebt und lebendig beschrieben hat,¹³⁴ sinnbildlich vor Augen. Durch das Zusatzstück K 13559 wird nun zum ersten Mal bekannt, daß die Statuen Aššurs, Mullissus(?) und ihres göttlichen Gefolges bis zum 11. Nisannu im *bit akiti* verblieben und erst dann in einer Prozession zurück in ihre Tempel verbracht wurden.¹³⁵ Die assyrischen Götter wurden also an eben dem Tage von dem Neujahrsfesthaus in ihre Tempel zurückgebracht, an dem auch im babylonischen Neujahrsfest die Götter aus dem *bit akiti* in ihre Wohnstätten zurückkehrten. Dabei sangen die *kalû* in Aššur wohl das gleiche Emesal-Gebet, das zu diesem Anlaß auch in Babylon gesungen wurde (vgl. den Kommentar zu K 2724+, Rs. 24). Aššur und Mullissu wurden bei ihrer Rückkehr in das Ešara mit dem gleichen Ritual empfangen¹³⁶ wie bereits am 26. Šabātu und am 18. Addaru, als sie von Prozessionen in ihre Cella zurückgeführt wurden. Die „Handerhebungsgebete“ für Aššur und Mullissu¹³⁷ wurden wohl wie am 26. Šabātu und am 18. Addaru vom König selbst und nicht von einem *kalû* rezitiert. Auch nach dem 11. Nisannu fanden weitere kultische Ereignisse statt,¹³⁸ die jedoch aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes des Kultkalenders nicht mehr rekonstruiert werden können.

Die Bedeutung vieler Ritualhandlungen, die in diesem großen Festkreis vorgenommen wurden, entgeht uns in manchen Fällen, auch wenn wir die mythologischen Ausdeutungen der Beschwörer kennen. Es wird jedoch deutlich, daß sich die assyrischen Feierlichkeiten zum

129. Vgl. auch das sehr lesenswerte Heftchen: W. Andrae, *Feststraßen im Nahen Osten*. 10. Sendschrift der Deutschen Orient-Gesellschaft. Leipzig 1941, S. 19–27.

130. So jedenfalls nach BM 121206, Vs. Kol. V, 4'–16' (= Menzel, *Tempel T 59*).

131. Vgl. Anm. 126.

132. Vgl. Andrae, *Das wiedererstandene Assur*², S. 221.

133. Der Titel dieses Gebetes ist in K 2724+, Rs. 20 abgebrochen. Die geringfügigen Spuren des letzten Zeichens dieses Gebetsanfanges passen vielleicht nicht zu der zunächst erwarteten Ergänzung [... é šà-ab ḫun-e-t]a *tazammur*.

134. Siehe Andrae, *Feststraßen*, S. 22.

135. Aus diesem Grunde ist es eher unwahrscheinlich, daß auch am 6. oder 8. Nisannu eine Prozession in das *bit Dagan* stattfand, wie Menzel in *Tempel*, S. 53 und S. 51*, Anm. 631 vermutet hatte.

136. Siehe K 2724+, Rs. 24–26.

137. Vgl. K 2724+, Rs. 25–26.

138. Vgl. K 2724+, Rs. 27ff.

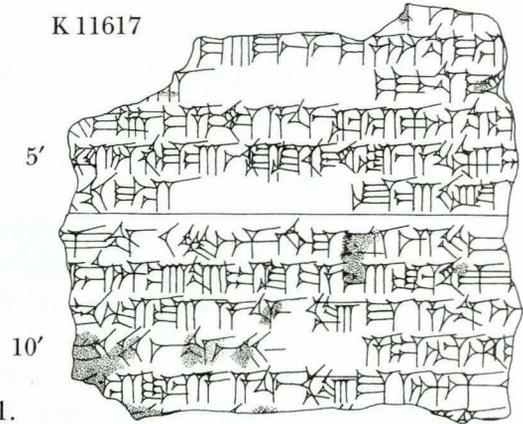


Abb. 1. Text Nr. 1.

Nr. 2.

K 2724+8207+13559

Kopie: Abb. 2–3

Vorige Kopie: S. Langdon, *AJSL* 42, S. 126–27 (nur K 2724+8207); K 13559 unpubl.Bearbeitungen (ohne K 13559): S. Langdon, *AJSL* 42, S. 115–120; Menzel, *Tempel II*, T55–58.

Vorderseite

- 1' [(Datum?) . . . úru a-še-er-ra ÉR (. . .)] ʿe¹-ne-è-m-ʿzu¹!
- 2' [ÉR.ŠÈM.MA ana Aššur(?) ina É . . . urki(EGIR)] ^{udu}niqû(SÍSKUR)
- 3' [(Datum) (. . .) é tur-gin₇ nigin-na-àm(?) ÉR ušu]m gùd ná-a
- 4' [ÉR.ŠÈM.MA ana Aššur(?) ina É . . . urki(EG)IR] ^{udu}niqû(SÍSKUR)
- 5' [(Datum) (. . .) abzu pe-el-lá-àm(?) É]R dilmun^{ki1} nigin-na
- 6' [ÉR.ŠÈM.MA ana Aššur(?) ina bêt(É) ^dDa-ga]n(?) urki(EGIR) ^{udu}niqû(SÍSKUR)
- 7' [(Datum) e]n ʿzu sá-mar-mar ÉR¹ [nam-mu-u]n-ʿšub-bé¹-en ÉR.ŠÈM.MA ana Aššur(AN.ŠÁR) urki(EGIR) ^{udu}niqû(SÍSKUR)
- 8' [DIŠ UD.22].KAM* umun še-er-ma-al-ʿla an¹ ki-a ÉR dilmun^{ki1} nigin-na
- 9' [ÉR].ŠÈM.MA ana Aššur(AN.ŠÁR) ina É-šár-ra urki(EGIR)-šú Aššur(AN.ŠÁR) itabbi(ZI-bi)
- 10' [ding]irUtu-gin₇ è-ta ÉR ù-li-li en zu sá-mar-mar
- 11' [É]R.ŠÈM.MA ana Aššur(AN.ŠÁR) ina bêt(É) ^dDa-gan di-ik bête(É)
- 12' ʿDIŠ¹ UD.23.KAM* ur-sag gal me-ni še-er-ma-al-la íl-la ÉR
- 13' an-na za-e maḥ-me-en ÉR.ŠÈM.MA ana Aššur(AN.ŠÁR) ina bêt(É) ^dDa-gan urki(EGIR) ^{udu}niqû(SISKUR.MEŠ)
- 14' u₄-dam ki àm-mu-ús ÉR umun bára kù-ga ÉR.ŠÈM.MA
- 15' a-na Aššur(AN.ŠÁR) ina bêt(É) ^dDa-gan di-ik bête(É)
- 16' DIŠ UD.24.KAM* e-lum bar-ra me-a ÉR nam-mu-un-šub-bé-en
- 17' ÉR.ŠÈM.MA ana Aššur(AN.ŠÁR) ina bêt(É) ^dDa-gan urki(EGIR) ^{udu}niqû(SÍSKUR)
- 18' am-e amaš-a-na ÉR ur-sag abzu-ta ÉR.ŠÈM.MA
- 19' a-na Aššur([A]N.ŠÁR) ina bêt(É) ^dDa-gan ʿdi-ik¹ bête(É)
- 20' [DIŠ UD.25.KAM* s]ipa ʿzi-da edin-na-ra¹ ÉR ʿalim¹-ma umun gîr-[r]a
- 21' [ÉR.Š]ÈM.MA ʿana Aššur(AN.ŠÁR)¹ ina bêt(É) ^dDa-gan urki(EGIR) ^{udu}niqû(SÍ[SKUR])
- 22' [a-ab-ba ḥ]u-luḥ-ḥa šá ^dMarduk(AMAR.UTU) ÉR ša-ba-ni ga-an-ḥun ÉR.ŠÈM.MA ana Aššur(AN.ŠÁR) ina bêt(É) ^dDa-g[an di-ik bête(É)](!)
- 23' [DIŠ UD.2]6.KAM* nir-gál lú e-NE ÉR ur-sag ^dUt-u₁₈-lu ÉR.ŠÈM.MA ana Aššur(AN.ŠÁR) ina bêt(É) ṣ[*i-it Šamši*]

K 2474 + 8207 + 13559, Vs.

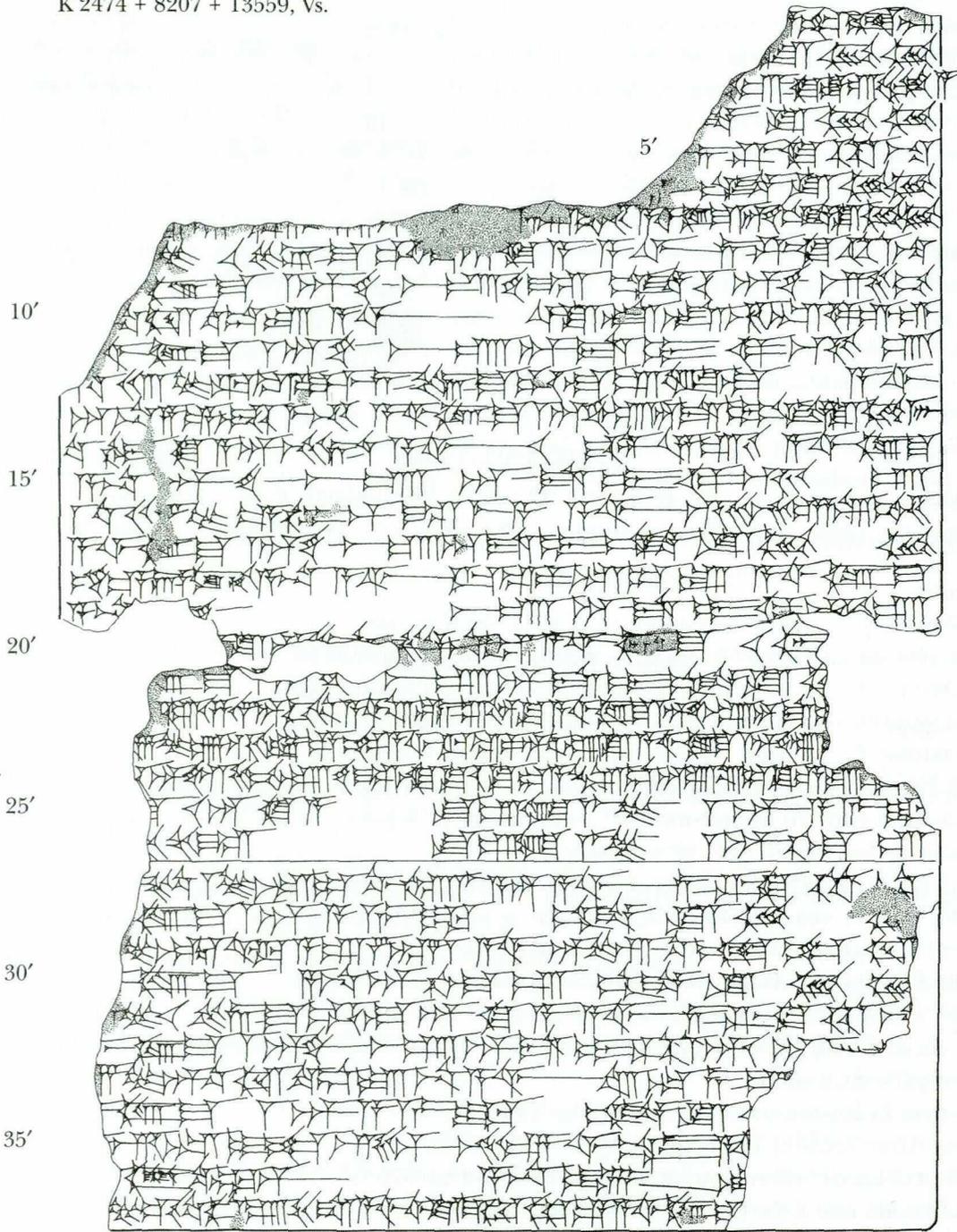


Abb. 2. Text Nr. 2, Vs.

K 2474 + 8207 + 13559, Rs.

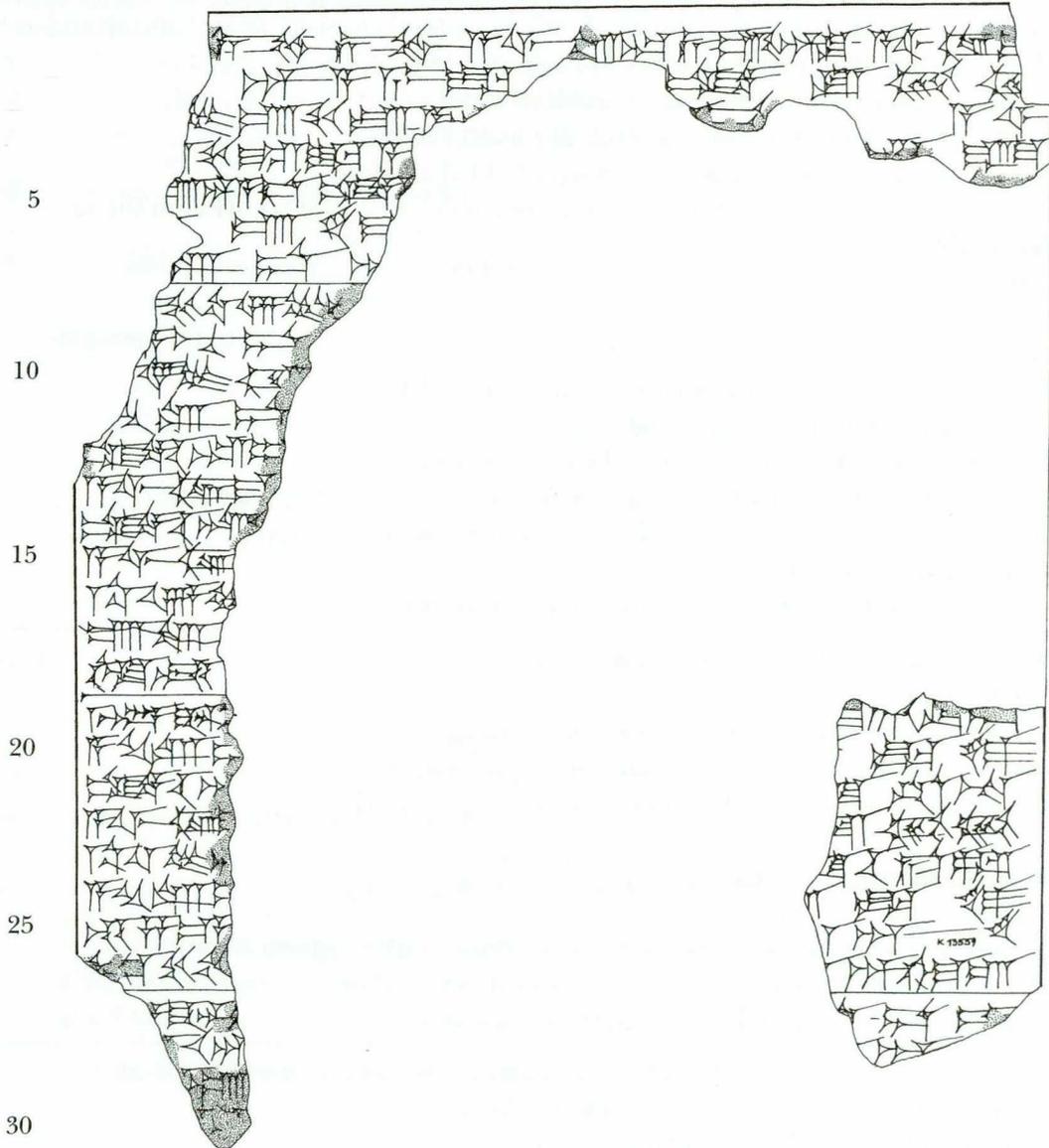


Abb. 3. Text Nr. 2, Rs.

- 24' [urki(EGIR)]-šú Aššur(AN.ŠÁR) itabbi(ZI-bi) ina É-šár-ra ina šubti(KI.TUŠ)-šú uššab(TUŠ-ab) a-
gúr-ru tukân(GIN-an) é ša-ab hun-e-ta tazammur(ŠĪR¹-[mur])
- 25' [alim-m]a umun an ki-a ŠU.ÍL.LÁ.KAM* ana ^dA-šur[₄]
- 26' [nin² k]ur-kur-ra ŠU.ÍL.LÁ.KAM* ana ^dMullissu(NIN.LÍL)
-
- 27' [DIŠ ina ^{itj}]addare(ŠE) UD.1.KAM* abzu pe-el-lá-àm ÉR dilmun^{ki} nigin-^rna¹
- 28' [ÉR].ŠĒM.MA ana ^dA-šur₄ urki(EGIR) ^{udu}niqû(SÍSK[UR])
- 29' [DIŠ UD.2].KAM* úru-ḫul-a-ke₄ šá ^d+Ištar(INNIN) ÉR an-sù-ud-ág izi-gin₇

- 30' [É]R.ŠÈM.MA *a-na* ^dMullissu(NIN.LÍL) *urki*(EGIR) ^{udu}*niqû*(SÍSKU[R])
 31' [DIŠ UD].^{r3}.KAM* *umun še-er-ma-al-la an ki-a ÉR dilmun^{ki} nigin-n[a]*
 32' [É]R.ŠÈM.MA *ana Aššur*(AN.ŠÁR) *ina bêt*(É) ^d*Da-gan siḫirti*(NIGIN-ti) *ilāni* (᠑DINGIR.MEŠ-ni¹)
 33' [DIŠ UD].5.KAM* ^dUtu-gin₇ *è-ta-na ÉR šà-ba-ni g[a-an-ḫun]*
 34' [É]R.ŠÈM.MA *ana* ^d*A-šur*₄ *urki*(EGIR) ^{udu}*niqû*(SÍSKUR)
 35' [umun[?]] ^re¹-ri-zu *i-bí zi bar-mu-un-ši-íb* [É]R.ŠÁ.ḪUN.GÁ]
 36' [*i-n*] *a lilis*(LILIZ) *siparri*(ZABAR) *a-na šarri*(LUGAL) *t[u-šad-bab]*
 37' [DIŠ UD.6].KAM* *gu*₄-ud *nim É-kur-ra ÉR ù-ma gul-gul-e ÉR.ŠÈM.MA* [(Raum für ca
 5 Zeichen)]
 (Rand)

Rückseite

- 1 [DIŠ UD.7.KA]M* *ì-BU ì-BU ÉR šà-ba-ni ga-an-ḫun ÉR.ŠÈM.M[A]*
 2 [*a-na*] ^d*A-šur*₄ *urki*(EGIR) ^{udu}*niqû*(SÍSKU[R])
 3 [DIŠ UD.8].KAM* *É-kur(-)ta(-)A-A[N][?]-[x x (x)] x BI ÉR*
 4 [*u*₄[?]-da]m *kur-ra mú-a [ÉR.ŠÈM.MA ana Aššur(?) . . .]* ^rd+*Bēl*(EN)¹-*agû*(AGA)
 5 [x (x)] *bēt*(É) ^d*A-nim urkī*(EGIR)-^ršú¹ [. . . (Gebetstitel?) ^d*A-šur*]₄(?)
 6 [*ṽ-n*] *a É-šár-r[a ina šubtišu uššab (. . .)]*
 7 [*a-gúr*]-*ru tukân*(GIN-*a[n]*) *é šà-ab ḫun-e-ta(?) tazammur*
-
- 8 [DIŠ *ina* ^{it}] ⁱaddare(ŠE) UD.16.KAM* *a[lim[?]]*
 9 [x[!]] x NU DU [.]
 10 [DIŠ U]D.17.KAM* *kīma*(GI[M] GN *ina šubtišu ittūšib*)
 11 [*a*]-*gúr-ru tukân*(GIN-[*an*]) *é šà-ab ḫun-e-ta(?) tazammur*
 12 *urkī*([E]GIR)-šú *abz[u pe-el-lá-àm ÉR dilmun^{ki} nigin-na(?)]*
 13 ÉR.ŠÈM.MA [.]
 14 *urkī*(EGIR)-šú *ušu[m- . . . ÉR]*
 15 ÉR.ŠÈM.[MA]
 16 DIŠ UD.18.KA[M* *Aššur itabbi ina É-šár-ra ina šubtišu uššab(?) agurru tukân*]
 17 *é šà-[ab ḫun-e-ta tazammur ŠU.ÍL.LÁ.KAM* ana Aššur]*
 18 *égi maḫ [gašan an ki-a(?) ŠU.ÍL.LÁ.KAM* ana Mullissu]*
-
- 19 DIŠ *ina* ^{it}*nisanne*(BÁRA) U[D.2.KAM* ^d*Aššur itabbi ina bēt alá-k*] ⁱ-^r*ti uššab*(TUŠ-ab)¹
 20 *a-gúr-ru tukân*(G[IN-*an*]]x *tazammur*(ŠĪR-mur)
 21 *urkī*(EGIR)-šú A[N . . . ÉR dilmun^k]ⁱ *nigin-na*
 22 ÉR.ŠÈM.M[A *urkī*(EGIR) ^u] ^{du}*niqû*(SÍSKUR)
 23 DIŠ UD.11.KAM* ^{di}[^{ngir}*Aššur itabbi ina É-šár-ra ina subti*(KI.T)UŠ]-šú *uš-šab*
 24 *a-gúr-ru tukân*(G[IN-*an*] mu-LU *é-a ku*₄-*ra-zu-t*]a(?) *tazammur*(ŠĪR-mur)
 25 *en za-e-[mèn ŠU.ÍL.LÁ.KAM*] ana Aššur*(AN.ŠÁR)
 26 ^rnin[?] *kur-kur-[ra ŠU.ÍL.LÁ.KAM* an] a* ^d*Mullissu*(NIN.LÍL)
-
- 27 [DIŠ *ina* ^{it}] ⁱnisanne(BÁRA) U[D.x.KAM* . . .] x DU ^rÁG^{1?}
 28 [x (x)] x u AN [.] x AN [x]
 29 [. . .] x x (x) [.]
 30 [. . .] x [.]
 (abgebrochen)

Nr. 3.

79-7-8, 343

Kopie: Abb. 4

Vorige Kopie: M. E. Cohen, *Lamentations*, S. 825; vgl. ebd. S. 21, Anm. 42.

- 1' ... *urkišu*(EGIR.B)I *a-na* ^d*Adad*(^rIŠKUR¹) [...
 2' ... (Datum?) *u*₄-*da*]m *gù dé-dé*-[AŠ ÉR *gu*₄ *maḥ pa è-a* ÉR.ŠÈM.MA ...
 3' ... ÉR *nam-m*]u-un-šub-bé-e[n ÉR.ŠÈM.MA ...
-
- 4' ... *urkišu*(EG)IR.BI *a-na* x [...
 5' ... š]e-er-ma-a[l- ...
 6' ... šà-ba-ni *ga-a*]n-ḥun ÉR.[ŠÈM.MA ...
 7' ...] x (x) [...

(abgebrochen)

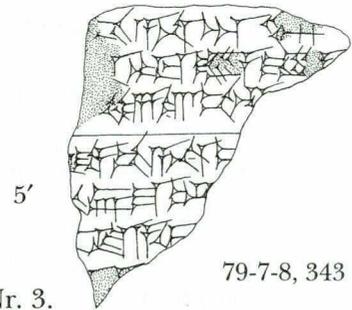


Abb. 4. Text Nr. 3.

79-7-8, 343

Nr. 4.

K 14863 (bisher unpubl.)

Kopie: Abb. 5

- 1' ...] x [(x)] x x [...
 2' ...] x ÉR x [...
 3' ...] IGI IGI IB² x [(x)] x EN x [...
 4' ... *ina bêt*(É) ^d+*Ištar*(IN)NIN) *di-ik bête*(É) *ina* U[RU² ...
 5' ...] x ÉR *umun bára kù-ga* [ÉR.ŠÈM.MA ...
 6' ...] x *ina bêt*(É) *Belat*(GAŠAN)-x [...
-
- 7' ...] (leer) [...
 8' [*kīma labīrišu šaṭir*(?)*-m*]a [bari(?)]

(abgebrochen)

K 14863

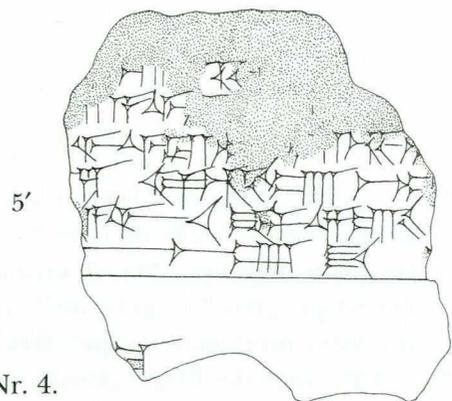


Abb. 5. Text Nr. 4.

ÜBERSETZUNG DER TEXTE

Nr. 1.

K 11617

- 1' [Am x-ten Tage(?) die Klage: „Herr, Für]st [des Himmels und der Erde“ (und) das Eršema: „Gewichtiger, wende dich her“ (. . .)]
- 2' [. . . im/in den] Palast. [Die Herzberuhigungsklage]: „Ich [will] zu Utu [ein Gebet sprechen.“]
- 3' [Danach tritt^{2?} Mullis]su² in das Neu[jahrsfesthaus^{2?}]
- 4' Die Klage: „[Fürs]t, der die Leute überwacht“ (und) das Eršema: „Held, Utu[lu“ für GN im TN.]
- 5' [Am x-ten Tage], sobald Mullissu auf ihrem Sitz Platz genommen haben wird, stellst du einen Backstein [auf. Du singst: „Aus dem Hause, das das Herz beruhigt.“]
- 6' Das Handerhebungsgebet: „[Herrin²] der Länder“ [für Mullissu.]
-
- 7' Am 10. Šabātu erhebt sich Ninurta. [Im . . . -Tempel nimmt er auf seinem Sitz Platz.]
- 8' Du stellst einen [Backst]ein auf. Du singst: „Aus dem Hause, das das Herz beruhigt.“ Danach [die Klage: „Der einer Schlange gleich voller Schrecken ist“, die an Ninurta (gerichtet ist),
- 9' (und) das Eršema: „[Held, o]hne dich“ für [Ninurta]
- 10' [.] [Die Klage: „Furcht]bares Meer,“ [die an Enlil (gerichtet ist), (und)]
- 11' das Eršema: „[Wie ein Sturm(?)], der im Gebirge entstand“ für Ninurta . . . [. . .]
- 12' [Am x-ten Tage(?)] die Klage: [„ “ (und) das Eršema: „ “]

Lücke

Nr. 2.

K 2724+8207+13559

Vorderseite

- 1' [Am x-ten Tage(?) die Klage: „Die Stadt in Mühsal“ (und) das Eršema: „(. . .)] dein Wort“
- 2' [für Aššur² im . . . -Tempel. Anschließend] Opfer.
- 3' [Am x-ten Tage die Klage: „Das Haus ist wie eine Viehhürde umzäunt“ (und) das Eršema: „Schlan]ge, die im Nest liegt“
- 4' [für Aššur² im . . . -Tempel. Anschlie]Bend Opfer.
- 5' [Am x-ten Tage die Klage]: „Der *apsû* ist beschmutzt“ (und) das Eršema: „Gewichtiger, wende dich her“
- 6' [für Aššur im Daga]n-[Tempel](?). Anschließend Opfer.
- 7' [Am x-ten Tage die Klage: „Weis]er [Her]r, Berater“ (und) das Eršema: „Verwirf ihn [nicht]“ für Aššur. Anschließend Opfer.
- 8' [Am 22]. [Tage] die Klage: „Herr, Fürst des Himmels und der Erde“ (und) das [Er]šema: „Gewichtiger, wende dich her“
- 9' für Aššur im Ešara. Danach erhebt sich Aššur.
- 10' Die Klage: „Wie Utu gehe auf“ (und) das [E]ršema: „Wehklagen, weiser Herr, Berater“
- 11' für Aššur im Dagan-Tempel. Wecken des Hauses.
- 12' Am 23. Tage die Klage: „Großer Held, dessen göttliche Kraft Helden(qualitäten) hat“¹⁴¹ (und)

141. Wörtlich: „trägt.“

- 13' das Eršema: „Im Himmel bist du, ja du erhaben“ für Aššur im Dagan-Tempel.
Anschließend Opfer.
- 14' Die Klage: „Wie ein Sturm reicht es¹⁴² bis an die Erde“ (und) das Eršema: „Herr des heiligen Kultsitzes“
- 15' für Aššur im Dagan-Tempel. Wecken des Hauses.
- 16' Am 24. Tage die Klage: „Gewichtiger,“ (und) das Eršema: „Verwirf ihn nicht“
- 17' für Aššur im Dagan-Tempel. Anschließend Opfer.
- 18' Die Klage: „Der Stier in seiner Hürde“ (und) das Eršema: „Held, aus dem *apsû*“
- 19' für Aššur im Dagan-Tempel. Wecken des Hauses.
- 20' [Am 25. Tage] die Klage: „Dem rechten Hirten der Steppe“ (und) das Eršema: „Gewichtiger, starker Herr“
- 21' für Aššur im Dagan-Tempel. Anschließend Op[fer].
- 22' Die Klage: „Furchtba[res Meer,]“ die an Marduk (gerichtet ist), (und) das Eršema: „Sein Herz will ich beruhigen“ für Aššur im Dag[an]-Tempel. [Wecken des Hauses.]
- 23' [Am 2]6. [Tage] die Klage: „Fürst, der die Leute überwacht“ (und) das Eršema: „Held, Utulu“ für Aššur im „Hause des [Sonnenaufgangs.“¹⁴³]
- 24' Da[nach] erhebt sich Aššur. Im Ešara nimmt er auf seinem Sitz Platz. Du stellst einen Backstein auf. Du sing[st]: „Aus dem Hause, das das Herz beruhigt.“
- 25' Das Handerhebungsgebet: „[Gewichtig]er, Herr des Himmels und der Erde“ für Aššur.
- 26' Das Handerhebungsgebet: „[Herrin?] der Länder“ für Mullissu.
-
- 27' [Am] 1. Tage des Monats Addar die Klage: „Der *apsû* ist beschmutzt“ (und) das [Er]šema: „Gewichtiger, wende dich her“
- 28' für Aššur. Anschließend Opf[er].
- 29' [Am 2]. [Tage] die Klage: „Die, deren Stadt zerstört ist,“ die an Ištar (gerichtet ist), (und) das [E]ršema: „Himmelslicht, das wie Feuer“
- 30' für Mullissu. Anschließend Opfer.
- 31' [Am 3]. [Tage] die Klage: „Herr, Fürst des Himmels und der Erde“ (und) das [E]ršema „Gewichtiger, wende dich her“
- 32' für Aššur im Dagan-Tempel. Versammlung der Götter.
- 33' [Am] 5. [Tage] die Klage: „Wie Utu gehe für ihn auf“ (und) das [E]ršema: „Sein Herz will [ich beruhigen]“
- 34' für Aššur. Anschließend O[pfer].
- 35' [Die Herzberuhigungskl]age: „[Herr?], deinen Diener blicke gnädig an“
- 36' [läßt] du den König zum (Klang) der bronzenen Kesselpauke [sprechen.]
- 37' [Am 6]. [Tage] die Klage: „Hoher Held des Ekur“ (und) das Eršema: „In zerstörerischer Kampfbereitschaft“ [.]

Rückseite

- 1 [Am 7]. [Tage] die Klage: „Es hat vergessen, es hat vergessen“ (und) das Eršema: „Sein Herz will ich beruhigen“
- 2 [für] Aššur. Anschließend Opfer.
- 3 Am [8]. [Tage] die Klage: „Vom Ekur aus(?)“ (und)

142. Gemeint ist: das Wort des Gottes.

143. „Haus des Sonnenaufgangs“ lautete wohl der Name eines Tores des Aššur-Tempels (dazu siehe oben S. 396).

- 4 das [Eršema]: „[W]ie [ein Sturm(?)], der im Gebirge entstand“ [für Aššur(?) . . .] *Bēl-agû*
 5 [in dem/den] Anu-Tempel. Danach [.] . . .
 6 [nimmt Aššur i]m Ešarr[a auf seinem Sitz Platz (?) (. . .)]
 7 Du stellst [einen Backst]ein [auf. Du singst: „Aus dem Hause, das das Herz beruhigt.“]

 8 [Am] 16. Tage des Monats Addar [die Klage]: „G[ewichtiger² . . . “ (. . .)]
 9 [. . .] . . . [.]
 10 [Am] 17. Tage, sobald [GN auf seinem/ihrem Sitz Platz genommen haben wird],
 11 stellst du einen [Ba]ckstein [auf. Du singst: „Aus dem Hause, das das Herz beruhigt.“(?)]
 12 Danach [die Klage]: „Der *apsû* [ist beschmutzt“ (und)] das Eršema: [„Gewichtiger, wende
 dich her.“]
 13 [.]
 14 Danach [die Klage]: „Schlange [. . . “] (und) das Eršem[ma: „ “]
 15 [.]
 16 Am 18. Tage [erhebt sich Aššur. Im Ešara nimmt er auf seinem Sitz Platz(?). Du stellst
 einen Backstein auf.]
 17 [Du singst: „Aus] dem Hause, das das Her[z beruhigt.“ Das Handerhebungsgebet:
 „ “ für Aššur.]
 18 Das Handerhebungsgebet: „Erhabene Fürstin, [Herrin des Himmels und der Erde(?)]“
 für Mullissu.]

 19 Im Monat Nisan am [2. Ta]ge [erhebt sich Aššur. Im Neujahrs]fest[haus] nimmt er Platz.
 20 Du stellst einen Backstein [auf]. Du singst: [„ . . .] . . . “
 21 Danach [die Klage]: „ . . . [. “] (und) das Eršem[a: „Gewichtige]r, wend dich her“
 22 [(. . .). Danach O]pfer.
 23 Am 11. Tage [erhebt sich Aššur. Im Ešara nimmt er auf] seinem Si[tz] Platz.
 24 Du stellst einen [Backst]ein auf. Du singst: [„Herr, we]nn [du in das Haus eintrittst.“(?)]
 25 [Das Handerhebungsgebet]: „Herr [bist] du, ja du“ für Aššur.
 26 [Das Handerhebungsgebet]: „Herrin² [der] Länder“ [fü]r Mullissu.

 27 [Im] Monat Nisan am [*x*-ten Tage] . . .
 28 [. . .] . . . [.] . . . [. . .]
 29 [. . .] . . . [.]
 30 [. . .] . . . [.]
 (abgebrochen)

Nr. 3.

79-7-8, 343

- 1' [. . . Dana]ch für Adad [.]
 2' [(. . .) Am *x*-ten Tage(?) die Klage: „Auf] das Heulen, das w[ie das eines Sturmes ist“
 (und) das Eršema: „Erhabener Stier, der herrlich in Erscheinung tritt“ (. . .)]
 3' [(. . .) Die Klage: „ “ (und) das Eršema]: „Verwirf ihn nicht“ [(. . .)]

 4' [. Dan]ach für/zu . . . [.]
 5' [.] . . . [.]
 6' [.] (und) das Er[šema: „Sein Herz will ich] beruhigen“ [.]
 7' [.] . . . [.]
 (abgebrochen)

Nr. 4.

K 14863

- 1' [.] . . . [.]
 2' [. . .] Die Klage(?): „. . . [.]“
 3' [.] . . . [.]
 4' [für GN im Tempel der Iš]tar. Wecken des Hauses. In . . . [.]
 5' [Danach?] die Klage: [„.] . . .“ (und) das [Eršema:] „Herr des heiligen Kultsitzes“
 [.]
 6' [.] im Tempel der „Herrin . . . [. . .]“

 7' [.] (leer) [.]
 8' [Wie dessen Vorlage geschrieben] und [kollationiert(?)].
 (abgebrochen)

KOMMENTAR

Nr. 1. K 11617

- 1'. Im Anfang der ersten erhaltenen Zeile dieses Fragmentes dürfte eine Datumsangabe gestanden haben. Die in Z. 1'–6' beschriebenen Ritualhandlungen haben wohl zu Beginn des Monats Šabātu stattgefunden. Außer K 11617 ist keine andere Quelle bekannt, die über das Festgeschehen in Aššur in den ersten zwei Wochen dieses Monats Auskunft gibt.

K 11617, 1' ist nach K 2724+, Vs. 8' und 31' ergänzt. Das an den Gott Asalluḫi/Marduk gerichtete Balag ist mit dem ihm zugeordneten Eršema *dilmun^{ki} nígin-na-àm* in dem großen Katalog der *kalūtu*-Literatur IV R² 53+¹⁴⁴ in der Zeile Kol. I–II, 24 aufgelistet.¹⁴⁵ Außer bei den Frühjahrsfeierlichkeiten in Aššur sollten diese Gebete auch in den „Mundwaschungs“-Ritualen,¹⁴⁶ in Namburbi-Ritualen¹⁴⁷ und einigen anderen Riten¹⁴⁸ gesungen werden. Neben dem hier zitierten Balag gab es ein weiteres, nichtkanonisches (*ahū*) Balag-Gebet gleichen Titels, das mit dem Eršema *dilmun^{ki} nígin-na* kombiniert wurde. Es bleibt unklar, ob das Balag und das Eršema hier wie in K 2724+, Vs. 8' und 31' vor Aššur gesprochen wurde.

- 2'. Das einzige mir bekannte Emesal-Gebet, das mit den Worten *me-e dUtu-ra* beginnt, ist das Eršahunga *me-e dUtu-ra a-ra-zu ga-an-na-ab-dug₄*, das durch einen babylonisch und einen assyrisch geschriebenen Textvertreter aus der Bibliothek des Assurbanipal in Ninive bekannt ist (vgl. die Bearbeitung in S. M. Maul, *Herzberuhigungsklagen*, S. 135–40, Ešh Nr. 14–16). Ein altbabylonischer Vorläufer dieses Textes wurde von H. Zimmern in VAS II Nr. 72 veröffentlicht.¹⁴⁹ Es bleibt

144. IV R² 53 (K 2529) ist jetzt mit den Fragmenten S. Langdon, *BL* Nr. 103 (K 3276) und K 16853 (unpubliziert; Join: R. Borger) zusammengeschlossen.

145. Vgl. die Bearbeitung des Balags: M. E. Cohen, *Lamentations*, S. 413–17. Bei allen hier angegebenen Verweisen auf Cohen, *Lamentations* sind die Nachträge und Korrekturen von J. A. Black (*BiOr* 44 [1987], Sp. 32–79) und R. Borger (*BiOr* 47 [1990], Sp. 5–39) zu beachten. Das Eršema hat M. E. Cohen in seinem Buch *Sumerian Hymnology: The Eršemma* (*HUCA Supplements* No. 2), S. 110–17 bearbeitet.

146. W. R. Mayer, *Or* NS 47 (1978), S. 445, 24 und 26f. (= J. J. A. van Dijk und W. R. Mayer, *Texte aus dem Rēš-Heiligtum in Uruk-Warka* [*Bagh. Mitt.* Beiheft 2] Nr. 1, 24 und 26f.).

147. *STT* Nr. 232, 20 (vgl. die Bearbeitung: S. M. Maul, *Herzberuhigungsklagen*, S. 46–52); Thureau-Dangin, *RAcc.*, S. 44 oben, 9.

148. Maul, *Herzberuhigungsklagen*, S. 34, Rit. Nr. 1, Vs. 14; vgl. ferner *RAcc.*, S. 92, Rs. 10; van Dijk und Mayer, *Rēš-Heiligtum* Nr. 15, 3'; K 16989, 3' und vielleicht 79–78, 343 (s. u.), 5'.

149. Vgl. die Bearbeitung von Cohen in *Eršemma*, S. 33f. sowie Maul, *Herzberuhigungsklagen*, S. 9 mit Anm. 24.

unklar, ob dieses Eršahunga wie das in K 2724+, Vs. 35' zitierte Eršahunga-Gebet zum Klang der Kesselpauke gesprochen wurde. Die an den Sonnengott gerichtete Herzberuhigungsklage wurde aber wohl nicht wie das in K 2724+, Vs. 35' zitierte Eršahunga-Gebet vom König selbst, sondern von dem *kalû* gesprochen. Zum einen erlauben die Raumverhältnisse in K 11617, 2'f., keine Ergänzung *ana šarri tušadbab*, zum anderen aber wissen wir, daß der assyrische König erst am 16. (oder 17.) Šabātu in Aššur eintraf. Es ist hingegen denkbar, daß der *kalû* die Herzberuhigungsklage stellvertretend für den König über dessen Gewänder sprach.¹⁵⁰ In dem Brief *ABL* Nr. 667 (= Parpola, *LAS* Nr. 272) bat der Beschwörer Urad-Ea den König Asarhaddon, ihm Gewänder (*guzippē*) zur Verfügung zu stellen, damit über diese ein Eršahunga „durchgeführt werden“ konnte.¹⁵¹ Der König konnte auf diese Weise, auch wenn er nicht persönlich anwesend war, des Segens des Gottes gewiß sein. Denn Urad-Ea schrieb weiter: „Den König, [meinen Herrn], wird er (= Šin) seg[nen]. Leben (bis in) fe[rne T]age wird er dem König, [meinem] Herrn geben.“¹⁵² Der Palast als Ritualschauplatz ist in diesem Festkreis nicht ungewöhnlich. So sollen beispielsweise die Göttinnen Šerū'a, Kippat-māti und Tašmētu gemäß den von Assurbanipal neugeordneten Kultanweisungen für den Festverlauf vom 16. Šabātu bis zum 10. Addaru am 16. Šabātu in den Palast (*ana libbi ekalle*) gehen und in das *bit Dagan* eintreten.¹⁵³

3'. Vielleicht ist *i-na* ^r*á*¹-[*ki-ti* . . .] zu lesen (vgl. K 2724+, Rs. 19).

4'. Das Balag *nir-gál lú è-NE*¹⁵⁴ ist in dem Katalog IV *R*² 53+, Kol. I, 31 gebucht.¹⁵⁵ In IV *R*² 53+ ist dieses Balag jedoch mit dem Eršema *umun úru-mu in-di-bi maḥ-a* kombiniert.¹⁵⁶ Das Eršema *ur-sag* ^d*U*^t-*u*₁₈-*lu*,¹⁵⁷ das wie das Balag-Gebet an Ninurta gerichtet ist,¹⁵⁸ ist in dem *kalûtu*-Katalog IV *R*² 53+ nur als Riten-Eršema aufgeführt.¹⁵⁹ Gemäß dem Aššur-Kultkalender wurde es aber außer an dieser Stelle am 26. Šabātu gemeinsam mit dem Balag *nir-gál lú è-NE* „für Aššur“ rezitiert. Als Abschluß des Balags *nir-gál lú è-NE* diente es auch in dem Königsritual K 5260+, Vs. 5'f.¹⁶⁰ sowie in dem Ritual van Dijk und Mayer, *Rēš-Heiligtum* Nr. 15, Vs. 10'. Es ist unklar, ob Balag und Eršema wie am 26. Šabātu „für Aššur“ oder aber für Ninurta gesungen wurden. Die großen Prozessionen mit dem Kultbild des Aššur begannen wohl erst nach dem 16. Šabātu, nachdem der assyrische

150. Zu diesem Verfahren, bei dem der Gewandsaum des Königs den König selbst vertrat, vgl. Maul, *Herzberuhigungsklagen*, S. 27 mit den Anmerkungen 93 und 94, wo Rituale aufgeführt sind, in denen ein Eršahunga „über den Gewandsaum des Königs“ rezitiert werden sollte.

151. Vgl. auch *ABL* Nr. 29 (= Parpola, *LAS* Nr. 271).

152. *ABL* Nr. 667, Vs. 16–Rs. 2.

153. A 125, 6f.; vgl. Menzel, *Tempel* T 32.

154. Ich habe hier *è-NE* und nicht *è-dè* umschrieben, da in mehreren Textvertretern die Variante *è-NI* belegt ist: vgl. *KAR* Nr. 305, Rs. II', 3; *SBH* Nr. 7, Rs. 4 und *TCL* VI Nr. 57 (= *TCL* XVI Nr. 42), Rs. 16. Zu dem Wechsel von *-ni* und *-NE(dè)* vgl. Cohen, *Eršemma*, S. 56, 40f. mit dem Kommentar S. 153f. und J. S. Cooper, *Angim*, S. 84, 153. Das Balag *nir-gál lú è-NE* wurde von Cohen in *Lamentations*, S. 468–78 bearbeitet.

155. Neben dem Balag *nir-gál lú è-NE* gab es ein Riten-Eršema (vgl. IV *R*² 53+, Kol. III, 6 = *BL* Nr. 9 [K 4956+5224]) und ein Šuila-Gebet gleichen Titels (*SBH* Nr. 74 + Met. Museum 86.11.298; das Šuila-Gebet *nir-gál lú è-NE* war wohl in dem nicht erhaltenen Abschnitt Kol. IV, 1–6 des Kataloges IV *R*² 53+ aufgeführt).

156. Ebenso in K 3653, Rs. 1' und dem Duplikat K 11979, 6' (siehe Maul, *Herzberuhigungsklagen*, S. 34). Die Zuordnung von dem eigentlichen Balagteil (*ÉR*) und dem darauf folgenden Eršema ist in der Kultpraxis nicht so streng festgelegt, wie die Zusammenstellung in IV *R*² 53+, Kol. I und II zunächst vermuten läßt. Bereits in dem Katalog IV *R*² 53+ sind in vier Fällen (Kol. II, 2 [ergänzt]; 12; 14; 21f.) jeweils zwei Eršema-Gebete als Abschluß eines Balag-Abschnittes zur Wahl gestellt.

157. Vgl. die Bearbeitung: Cohen, *Eršemma*, S. 143f., Nr. 45. Das Eršema ist auch in dem altbabylonischen Katalog *VAS* X Nr. 216, Rs. 16 aufgeführt.

158. Vgl. Cohen, *Eršemma*, S. 144.

159. IV *R*² 53+, Kol. III, 12 in der Rubrik: *ÉR.ŠÈM.MA.MEŠ KI.DU.DU.MEŠ*.

160. Vgl. die Bearbeitung in Maul, *Herzberuhigungsklagen*, S. 53–56.

- König in Aššur eingetroffen war, um an den Höhepunkten des Festverlaufes teilzunehmen. Da am 10. Šabātu eine Prozession mit dem Kultbilde Ninurtas stattfand (vgl. K 11617, 7f.), besteht durchaus die Möglichkeit, daß auch in K 11617, 4' ein „Gottesdienst“ vor Ninurta (und nicht vor Aššur) beschrieben war.¹⁶¹
- 5'. Vgl. die Parallelstelle K 2724+, Rs. 10f. In K 11617, 5' erwartet man statt *ina šubtišu ittūšib: ina šubtiša tattūšib*. Der Gesang é šà-ab ḫun-e-ta, der in dem Aššur-Kultkalender immer ohne Gattungsbezeichnung zitiert ist,¹⁶² wurde in dem aus Ninive stammenden großen Katalog der *kalūtu*-Literatur IV R² 53+ als Riten-Eršema eingeordnet.¹⁶³ Bedauerlicherweise ist kein Textvertreter des Gebetes erhalten geblieben. Der *kalū* hatte dieses Gebet nach dem vorliegenden Kultkalender immer dann zu singen, wenn ein Gott von einer Prozession in seine eigene Kapelle oder seinen Tempel zurückgekehrt war und auf seinem Sitz wieder Platz nahm. Bevor der *kalū* das Riten-Eršema sang, legte er wohl vor der Statue des Gottes einen Ziegel nieder, damit darauf Opfer niedergelegt werden konnten(?). Auch in den „Mundwaschungsriten“ wurde das Gebet é šà-ab ḫun-g_{e26}-ta gemäß einem Textvertreter aus Uruk in sehr ähnlichem Zusammenhang gesungen. Nach der Fertigstellung einer Götterstatue wurden in diesem Ritual bei Nacht und am frühen Morgen am Flußufer Opfer dargebracht und verschiedene Balag-Gebete und Eršemas gesungen. Dann verbrachte man das Götterbild feierlich in den Tempel: *ilu*(DINGIR) *šū*(BI) *bābu*([K]Ā) *rabū*(GAL-ú) *šá ekurri*(É.KUR) *ina e-re-bi-šú* / é šà-ab ḫun-g_{e26}-ta É[R².ŠEM]₄?*.MA a-di ilu*(DINGIR) *ina šubti*(KI.TUŠ)-*šú uš-šá-bu* „Wenn dieser Gott in das große Tor des Tempels eintritt, (singst du) ‚Aus dem Haus, das das Herz beruhigt‘ bis der Gott auf seinem Throne sitzt.“¹⁶⁴ In ebenfalls aus Uruk stammenden Ritualen, die durchgeführt wurden, wenn man die schadhaften Mauern eines baufälligen Tempels abtrug und wieder neu errichtete, wurde das Gebet é šà-ab ḫun-g_{e26}-ta „zum (Klange der) *ḫalḫallatu*-Trommel“ an Marduk gerichtet.¹⁶⁵ In einem weiteren Ritual, das beim Legen der Fundamente eines Tempels vollzogen wurde, wurde in der Nacht u. a. dem Gott des Tempels, der Göttin des Tempels und dem Schutzgeist des Tempels (*lamassi biti*) geopfert. Dann sollte der *kalū* dem Tempel gegenüber (*ina tarši biti*) das Gebet é šà-ab ḫun-g_{e26}-e-ta zum Klange der *ḫalḫallatu*-Trommel singen.¹⁶⁶ Der „Sitz im Leben“ des Riten-Eršemas dürfte hier ganz ähnlich sein wie in dem Kultkalender und in den Mundwaschungsriten: mit dem Gesang sollten wohl auch in diesem Ritual die Götter eingeladen werden, in den neu errichteten Gemäuern Platz zu nehmen, um dem Menschen dann wohlwollend gegenüberzutreten.
- 6'. Das in K 11617, 6' zitierte Šuila-Gebet ist mit großer Wahrscheinlichkeit an die in der vorangehenden Zeile genannte Göttin Mullissu gerichtet. Hier ist das gleiche Gebet zitiert wie in K 2724+, Vs. 26' und in K 2724+, Rs. 26. Der Gebetsanfang ist nach K 2724+, Rs. 26 ergänzt, das *nin* ist dort allerdings nicht ganz sicher. Das an Mullissu gerichtete Gebet ist in dem Šuila-Katalog in IV R² 53+ als erstes der an Göttinnen gerichteten „Handerhebungsgebete“ gebucht.¹⁶⁷ Die von S. Langdon in *AJSL* 42, S. 116

161. Ein weiteres Argument hierfür ist, daß am Ende des Festabschnittes (K 11617, 6') lediglich ein Šuila für Mullissu und nicht wie am 26. Šabātu (K 2724+, Vs. 25f.), am 18. Addaru (K 2724+, Rs. 17f.) und am 11. Nisannu (K 2724+, Rs. 25f.) jeweils ein Šuila für Aššur und Mullissu vorgetragen wurde.

162. Vgl. K 11617, 8'; K 2724+, Vs. 24', Rs. 17 sowie die ergänzten Belege K 2724+, Rs. 7, 11 und vielleicht auch Rs. 20.

163. Vgl. IV R² 53+, Kol. III, 11: é šà-ab ḫun-g_{e26}-ta unter der Rubrik: ÉR.ŠĚM.MA.MEŠ KI.DU. DU.MEŠ MU.NE. In der Eršema-Sammeltafel Met. Museum 86.11.288, in der mehrere Riten-Eršemas zusammengestellt sind (vgl. die Bearbeitung von Cohen in *Eršemma*, S. 143ff.), ist auch dieses Gebet genannt, aber nicht ausgeschrieben worden: Met. Museum 86.11.288, Rs. 23: [é š]à-ab ḫun-e-ta NU SAR.

164. Van Dijk und Mayer, *Rēs-Heiligtum* Nr. 1, Vs. 29f. Vgl. die Bearbeitung von W. R. Mayer in *OrNS* 47 (1978), S. 444ff.

165. Thureau-Dangin, *RAcc.*, S. 34, 13f.; S. 40, 12f.; S. 44, BE 13987, 11f. (ergänzt).

166. Ebd. S. 42, 6ff.

167. IV R² 53+, Kol. IV, 14: [nin² kur-kur-r]a šá^d Mullissu(NIN.LÍL).

- Anm. 13 vorgeschlagene Gleichsetzung des in K 2724+, Vs. 26' und Rs. 26 zitierten Šuilas mit dem in IV R² 53+, Kol. IV, 25¹⁶⁸ aufgeführten Šuila-Gebet ist wohl unzutreffend, da dieses Gebet an Ištar und nicht an Mullissu gerichtet ist. Ferner wäre in K 2724+, Vs. 26' genügend Raum vorhanden gewesen, um den Gebetsanfang vollständig (also als [gašan] kur-kur-ra dugud-da) zu zitieren.
- 7'. Das Zeichen IB (*urta*) steht über einer Rasur. Die Zeile 7' ist nach den Parallelstellen K 2724+, Vs. 24' und Rs. 19 ergänzt. Die Frage, welcher Tempelname in Z. 7' ergänzt werden muß, hängt davon ab, wo der Hauptsitz des Gottes Ninurta in Aššur anzusiedeln ist, denn in den hier beschriebenen Riten singt der *kalû* das Gebet é šà-ab ħun-e-ta immer dann, wenn der betreffende Gott von einer Prozession in seine eigene Wohnstatt zurückkehrte.¹⁶⁹ Nach Menzel, *Tempel*, S. 81 mit Anm. 1084 ist das *bît Ninurta* „als zum Komplex des Aššur-Tempels gehörig aufzufassen.“ Entsprechend muß man in Z. 7' wohl *ina Ê-šár-ra*,¹⁷⁰ oder aber *ina bêt Ninurta* lesen. Leider bleibt unklar, von welchem Ort Ninurta in sein Heiligtum zurückkehrte. Vielleicht ist diese Stätte mit der in Z. 3' genannten Örtlichkeit identisch.
- 8'f. Zu dem Lied é šà-ab ħun-e-ta vgl. den Kommentar zu K 11617, 5'. *urkišû* ist nach der weitgehend parallelen Stelle K 2724+, Rs. 11f. ergänzt. Das Balag und das Eršema, die beide an Ninurta gerichtet sind, wurden auch in dem Katalog IV R² 53+ einander zugeordnet (IV R² 53+, Kol. I–II, 30). In dem Balag-Katalog hat der Schreiber nur in den Fällen den Adressaten des jeweiligen Balags angegeben, in denen zwei zu unterscheidende, an verschiedenen Götter gerichtete Balag-Gebete existierten, die mit der gleichen Zeile begannen.¹⁷¹ Da in IV R² 53+, Kol. I, 30 der Gebetsanfang *ušum-gin₇ ni-si-a* mit dem Zusatz *šá^d Ninurta* (MAŠ) versehen wurde, muß es noch ein weiteres Balag gleichen Titels gegeben haben, das an eine andere Gottheit gerichtet war. Dieses zweite Balag-Gebet *ušum-gin₇ ni-si-a* kann nur in IV R² 53+, Kol. I, 25 genannt worden sein. Dort muß [*ušum-gin₇ ni-si-a šá^d Marduk* (AMAR).UTU] gelesen werden. Gegen J. A. Black, „Sumerian Balag Compositions,“ *BiOr* 44 (1987), Sp. 45 und Cohen, *Eršemma*, S. 43 hat ein Balag, das als [. . .]. UD zitiert wurde, niemals existiert. In K 11617, 8' ist natürlich das an Ninurta gerichtete Balag gemeint,¹⁷² da in den Zeilen 7'ff. Prozessionen beschrieben sind, an denen der Gott Ninurta maßgeblich beteiligt war. Das Balag ist—soweit erhalten—von Cohen in *Lamentations*, S. 457–67 bearbeitet. Textvertreter des Eršemas sind nicht bekannt.
- 10'f. Am Anfang der Zeile 10' sind etwa drei Zeichen abgebrochen. Es gelingt mir nicht, die erste Zeilenhälfte zu deuten. Falls hier eine Datumsangabe gestanden haben sollte, könnte man [x x x] x KAM^{*2} *ina u₄-mu* etc. lesen (alles unsicher). Diese (grammatikalisch nicht ganz korrekte) Angabe wäre insofern sinnvoll, als alle anderen Emesal-Gebete nach Sonnenuntergang bzw. vor Sonnenaufgang gesungen wurden. Aus der Kombination des Balags mit dem Eršema *u₄²-dam kur-ra mú-a* ergibt sich, daß hier das an Enlil gerichtete Balag-Gebet *a-ab-ba ħu-luĥ-ĥa* (vgl. IV R² 53+, Kol. I–II, 18) und nicht etwa das gleichnamige Gebet an Marduk (IV R² 53+, Kol. I, 20) gesungen werden sollte.¹⁷³ Das Balag wurde von R. Kutscher in *Oh Angry Sea* (YNER 6, 1975) bearbeitet.¹⁷⁴ Ein Textvertreter des Eršemas blieb nicht erhalten. Es sollte auch am 8. Addaru vor Aššur

168. IV R² 53+, Kol. IV, 25: *gašan kur-kur-ra dugud-da šá^d Ištar* (INNIN).

169. Vgl. die Anmerkungen zu K 11617, 5'.

170. Vgl. K 2724+, Vs. 24', Rs. 6 und ferner Vs. 9'.

171. Vgl. IV R² 53+, Kol. I, 12 mit Kol. I, 52; Kol. I–II, 15 mit Kol. I–II, 17; Kol. I, 18 mit Kol. I, 20.

172. Ferner ist in IV R² 53+, I–II, 25 das an Marduk gerichtete Balag *ušum-gin₇ ní si-a* nicht mit dem Eršema *ur-sag zà-zu-ta*, sondern mit dem Eršema *dilmun^{ki} nígin-na imin-àm* kombiniert.

173. In IV R² 53+, Kol. II, 18 ist der Gebetsanfang des Eršemas nicht vollständig erhalten. Wie in K 11617, 11' und in K 2724+, Rs. 4 fehlt das erste Zeichen. Die Raumverhältnisse in IV R² 53+ zeigen, daß dieses erste Zeichen des Gebetstitels nur ein schmales Zeichen gewesen sein kann. Mit großer Wahrscheinlichkeit ist das Zeichen UD zu ergänzen (vgl. den Balag-Titel: *u₄-dam ki àm-ús* [siehe K 2724+, Vs. 14']). Subjekt in dem ersten Satz des Eršemas dürfte wie in der soeben zitierten Anfangszeile des Balags das „Wort (des Gottes Enlil)“ sein.

174. Vgl. auch Cohen, *Lamentations*, S. 374–400.

gesungen werden, bevor die Aššurkrone in einer feierlichen Prozession in den Anu-Tempel gebracht wurde (vgl. K 2724+, Rs. 3–5). Bei diesen Feierlichkeiten wurde das Eršema allerdings mit einem anderen Balag-Gebet kombiniert.

Nr. 2. K 2724+8207+13559

1'ff. Die durch Kollation des Originals gewonnenen neuen Lesungen, die von der Kopie von S. Langdon in *AJSL* 42, S. 126–27 abweichen, sind in der Umschrift mit einem Ausrufezeichen gekennzeichnet. Der Abschnitt K 2724+, Vs. 1'–7' ist nur sehr fragmentarisch erhalten. Die Termine für die dort beschriebenen Ritualhandlungen können daher wohl nicht mehr exakt bestimmt werden. Da aber die in den Zeilen Vs. 8'–11' beschriebene Prozession vom Aššur-Tempel in das *bit Dagan* mit einiger Sicherheit am 22. Šabātu stattgefunden haben dürfte, kann dieses Datum als *terminus ante quem* für die Angaben aus Vs. 1'–7' gelten. Ferner wird die aus den vollständigeren Passagen des Textes gewonnene Beobachtung, daß nur einmal am Tage nach dem Singen von Balag und Eršema ein Fleischopfer für einen Gott dargebracht wurde,¹⁷⁵ auch für den Abschnitt Vs. 1'–7' gelten. Daraus darf man wohl den Schluß ziehen, daß vielleicht in Vs. 1', sicher aber im Anfang der Zeilen 3', 5' und 7' eine Zeitangabe gestanden hat. Dies wiederum bedeutet, daß in Vs. 1'–7' mindestens der Zeitraum vom 18.–21. Šabātu behandelt sein muß.

Das Eršema [(. . .)] e-ne-è-m-zu ist mit großer Wahrscheinlichkeit mit dem in IV R² 53+, Kol. II, 3 genannten Eršema [. . .] x-zu identisch, das dort dem an Enki gerichteten Balag úru a-še-er-ra zugeordnet ist. IV R² 53+, Kol. II, 3 kann dank dieses Zitates erstmals korrekt gelesen werden. Die Gattungsbezeichnung stand in K 2724+, 1'f. wie auch in Z. 5'f., 8'f., 10'f., 16'f. etc. von dem Gebetsanfang getrennt in der folgenden Zeile. Teile des Eršemas, das an Marduk gerichtet ist,¹⁷⁶ sind aus *SBH* Nr. 45 Rs., *LKU* Nr. 10 Rs. und dem von mir identifizierten Duplikat K 3480 (unpubl.) bekannt.¹⁷⁷

- 3'. Die Ergänzung der Zeile 3' richtet sich nach dem Eintrag von Balag und Eršema in dem Katalog IV R² 53+, Kol. I–II, 4. Diese Ergänzung bleibt freilich unsicher, da gemäß IV R² 53+, Kol. I–II, 21f., das ansonsten unbekannt gebliebene Eršema ušum gùd ná-a neben dem Eršema a-ab-ba hu-luḫ-ḫa še-ša₄ den Abschluß eines weiteren, Balag-Gebetes bilden konnte, dessen Anfang in IV R² 53+ leider nicht erhalten ist.¹⁷⁸ Es war aber sicher an Asalluḫi/Marduk gerichtet. Für die in der Umschrift vorgeschlagene Ergänzung spricht, daß das am Vortage zu singende Balag wie das Balag é tur-gin₇ nigin-na-àm¹⁷⁹ an Enki gerichtet war. Es sei darauf hingewiesen, daß in dem Balag-Katalog auch ein Balag ušum gùd ná-a verzeichnet ist (Kol. I, 33). Dieses Gebet ist aber hier wohl nicht gemeint. Das Balag é tur-gin₇ nigin-na-àm ist ferner mit dem Eršema ušum gùd ná-a und einem weiteren Emesal-Lied in dem Namburbi-Ritual *STT* Nr. 232, Rs. 32–34 zur Rezitation vorgeschrieben.¹⁸⁰
- 5'f. Diese Zeile ist nach Z. 27' ergänzt (vgl. auch Rs. 12). Balag und Eršema sind in dieser Kombination in IV R² 53+, Kol. I–II, 2 genannt. Die erste Zeilenhälfte könnte freilich auch nach K 11617, 1' und

175. Opfer für Aššur sind im *bēt Dagan* am 23. (Z. 13'), 24. (Z. 17') und 25. Šabātu (Z. 21') vorgesehen. Im Aššur-Tempel erhält er am 1. (Z. 28'), seine Gattin Mullissu am 2. Addaru (Z. 30') ein Fleischopfer. Bei dem erneuten Aufenthalt im *bēt Dagan* wird Aššur am 5. (Z. 34'), am 6.² (nicht erhalten) und am 7. Addaru (Rs. Z. 2) jeweils ein Opfer dargebracht. Auch im *bēt akiti* wird ihm geopfert (am 2. Nisannu; siehe Rs. Z. 22).

176. Vgl. *LKU* Nr. 10, Rs. 14f. = *SBH* Nr. 45, Rs. 18 = K 3480, Rs. 15.

177. *CT* 51 Nr. 89 ist kein Duplikat (gegen Cohen, *Eršemma*, S. 7, Anm. 25), sondern nur teilweise parallel.

178. Wahrscheinlich ist IV R² 53, Kol. I–II, 21 nach W. R. Mayer, *Or* NS 47 (1978), S. 445, 12 (= van Dijk und Mayer, *Rēš-Heiligtum* Nr. 1, 12) zu ergänzen.

179. Vgl. die Bearbeitung von Cohen in *Lamentations*, S. 73–94. Der *kalû* sang wohl auch am folgenden Tage ein Enki-Balag (abzu pe-el-lá-àm).

180. Vgl. die Bearbeitung: Maul, *Herzberuhigungsklagen*, S. 46–52.

- den Parallelstellen K 2724+, Vs. 8' und 31' ergänzt werden. Die Ergänzung *ina bêt^dDa-ga]n* ist nicht ganz sicher. Es scheint aber, daß das *bêt Dagan* in die am 21. Šabātu stattfindenden Ritualhandlungen einbezogen war (vgl. K 13325, Kol. IV, 3'ff. [= Menzel, *Tempel* II, T 53]). Das an Enki gerichtete Balag sollte in Uruk in neubabylonischer Zeit am 1. und am 20. Tage jedes Monats „für Anu“ gesungen werden (vgl. *TCL* VI Nr. 48, Vs. 1 und 15). Es wurde von Cohen in *Lamentations*, S. 47–64 bearbeitet. Zu dem Eršema vgl. den Kommentar zu K 11617, 1'.
- 7f. Das Balag *en zu sá-mar-mar* sollte gemeinsam mit dem Eršema *nam-mu-un-šub-bé-en* auch in dem Kriegsritual M. Elat, *BiOr* 39 (1982), Sp. 13f., Text I, A 11 und in dem Ritual K 3653, Vs. 3 und Duplikat (siehe S. M. Maul, *Herzberuhigungsklagen*, S. 33) gesungen werden. Nach diesen Belegstellen muß IVR² 53+, Kol. I–II, 23 ergänzt werden. Das Balag hat Cohen in *Lamentations*, S. 401–12,¹⁸¹ das Eršema in *Eršemma*, S. 29ff. bearbeitet.¹⁸² Zu dem Eršema vgl. auch K 2724+, Vs. 16' und 79-7-8, 343, 3'.
- 8f. Zu der Ergänzung des Datums vgl. Menzel, *Tempel* I, S. 52f. Das Balag sollte mit dem Eršema auch zu Beginn des Monats Šabātu (siehe K 11617, 1') und am 3. Addaru (siehe K 2724+, Vs. 31') gesungen werden. Zu der Balag-Komposition siehe den Kommentar zu K 11617, 1'.
- 10f. Das an Enlil gerichtete Balag ^dUtu-gin₇ è-ta wurde von Cohen in *Lamentations*, S. 95–119 bearbeitet. Es ist in dem Katalog BM 85564 (siehe A. Shaffer, unten S. 429f.), 6 und in dem sog. „Clark Cylinder“ (ebd., S. 431f.), 7 gebucht. Außer an dieser Stelle ist es in dem Kultkalender *TCL* VI Nr. 48, Vs. 19 und gemeinsam mit dem Eršema in dem Ritual F. Thureau-Dangin, *RAcc.*, S. 40, 6f. zur Rezitation vorgeschrieben. In *RAcc.*, S. 34, 5f. ist wohl nicht das Balag ^dUtu-gin₇ è-ta, sondern das gleichnamige Riten-Eršema (vgl. IV R² 53+, Kol. III, 16) gemeint. Es bleibt unklar, ob das in K 2724, Vs. 33' zitierte Balag ^dUtu-gin₇ è-ta-na mit dem Balag ^dUtu-gin₇ è-ta identisch ist (vgl. auch das in IV R² 53+, Kol. I, 36 gebuchte nicht kanonische Balag ^dUtu-gin₇ è-ta). Ferner sei darauf hingewiesen, daß außer dem Balag und dem Riten-Eršema auch ein Eršahunga ^dUtu-gin₇ è-ta existierte (vgl. Maul, *Herzberuhigungsklagen*, S. 82ff.). Das das Balag abschließende Eršema *ù-li-li en zu sá-mar-mar* ist in *TCL* VI Nr. 56 erhalten (vgl. S. Langdon, *AJSL* 39 [1922–23], S. 286f.) und wie das Balag an Enlil gerichtet.
- 12f. Ein Balag dieses Titels ist in dem Katalog IV R² 53+ nicht gebucht bzw. nicht erhalten.¹⁸³ In dem Kolophon der Tafel ist jedenfalls ausdrücklich auf die Unvollständigkeit des Kataloges hingewiesen. In IV R² 53+, Kol. III, 17 ist ferner ein Riten-Eršema gleichen Titels verzeichnet. Dieses Gebet ist aus *TCL* XV Nr. 11, Vs. 21ff. und dem Duplikat VAS XXIV Nr. 22 bekannt.¹⁸⁴ Das Balag *ur-sag gal me-ni še-er-ma-al-la íl-la* hatte der *kalû* auch innerhalb der großen Zeremonien der „Mundwaschungriten“ zu singen. Dort wurde es jedoch mit dem Eršema *ušum gùd ná-a* kombiniert (siehe W. R. Mayer, *OrNS* 47 [1978], S. 445, 12). Das Eršema *an-na za-e maḥ-me-en* ist in dem Katalog IV R² 53+, Kol. III, 14 als Riten-Eršema verzeichnet. Der Anfang des Textes ist aus dem Fragment K 5201 (J. Hehn, *BA* 5/III Nr. XXIII, S. 374 und S. 396f.) bekannt. In dem Ritual van Dijk und Mayer, *Rēš-Heiligtum* Nr. 15, 5' ist es zur Rezitation vorgeschrieben.
- 14f. Balag und Eršema sind in dieser Kombination in dem Katalog IV R² 53+, Kol. I–II, 6 verzeichnet. Das Balag ist in dem Katalog BM 85564 (siehe A. Shaffer, unten S. 429f.), 7 und in dem sog. „Clark

181. Gegen Cohen, *Lamentations*, S. 401ff. ist hier die Anfangszeile des Balags als „Weiser Herr etc.“ und nicht als „Wise EN etc.“ übersetzt worden. Diese Übersetzung fußt auf dem Fragment K 17891, das den Anfang des Balags enthält (1–2): [e]n zu sá-ma[r-mar. . .] = *be-lum mu-du-[ú. . .]*.

182. Zu dem Eršema vgl. auch die Anmerkungen und Kollationen in Maul, *Herzberuhigungsklagen*, S. 16, Anm. 30.

183. Vielleicht ist der Titel dieses Balags in IV R² 53+, Kol. I, 21 zu ergänzen. Falls diese Ergänzung zutrifft, würden nach IV R² 53+, Kol. II, 21f. diesem Balag die Eršemas: [a-a]b-ba ḥu-luḥ-ḥa še-ša₄ oder aber (*ù ki-i*) *ušum gùd ná-a* zugeordnet.

184. In VAS XXIV Nr. 22, Vs. 1 ist die Anfangszeile ins Akkadische übersetzt: *qarrādu rabû ša paršūšu n[as]û etellum*.

- Cylinder“ (ebd., S. 431f.), 6 gebucht. Es ist an Enlil gerichtet. In Uruk wurde es in neubabylonischer Zeit am 7. Tage jedes Monats für Anu gesungen. Wie in K 2724+, 14' sollte es auch in den Ritualen Thureau-Dangin, *RAcc.*, S. 42, Rs. 5 (Bauritual) und W. R. Mayer, *OrNS* 47 (1978), S. 445, 9 (Mundwaschung) gemeinsam mit den Eršema gesungen werden. Das Balag hat Cohen in *Lamentations*, S. 120–51 bearbeitet. Cohen gibt in *Eršemma*, S. 8 mit Anm. 28 *CT* 42 Nr. 9, Vs. Kol. II, 12ff. und *VASX* Nr. 211 als Textvertreter des Eršemas *umun bára kù-ga an*.¹⁸⁵ Hierbei handelt es sich jedoch um zwei unterschiedliche Gebete. Es ist nicht zu klären, ob eines dieser Gebete das dem Balag *u₄-dam ki àm-mu-ús* zugeordnete Eršema ist.
- 16'. Das Balag *e-lum bar-ra me-a* ist nur aus diesem Beleg bekannt. Es ist nicht in *IV R² 53+* aufgelistet und Textvertreter fehlen bislang. Zu dem Eršema vgl. den Kommentar zu K 2724+, Vs. 7'.
- 18'. Balag und Eršema sind in dem Katalog *IV R² 53*, Kol. I–II, 7 zusammen genannt. Das Balag ist in den Katalogen BM 85564 (siehe A. Shaffer, unten S. 429f.), 11 und (gemeinsam mit dem Eršema) in K 315+14818(+)+20275,¹⁸⁶ 14' aufgeführt. Wie die meisten der zuvor genannten Balags, die im *bēt Dagan* gesungen werden sollten, ist auch dieses Balag an Enlil gerichtet. In Uruk wurde es in neubabylonischer Zeit jeweils am 20. Tage jedes Monats (siehe *TCL* VI Nr. 48, Vs. 13) und innerhalb des *dik biti*-Rituals am 15. Tage jedes Monats gesungen (ebd., Rs. 5). Im Tempel des Anu in Uruk wurde es außerdem am 11. Tašritu in der Nacht vor Anu im *dik biti*-Ritual im *ubsukkinakku* gesungen (Thureau-Dangin, *RAcc.*, S. 93, 15). Ferner kam es in dem Ritual A. T. Clay, *BRM* IV Nr. 6,¹⁸⁷ das im Falle einer Mondfinsternis durchzuführen war, und zusammen mit dem Eršema in einem Kriegsritual zum Vortrag (M. Elat, *BiOr* 39, Sp. 11, Text I A, Vs. 6f.). Das Balag wurde von Cohen in *Lamentations*, S. 152–74 bearbeitet.¹⁸⁸ Das Eršema *ur-sag abzu-ta* ist bislang unbekannt.
- 20'f. Ein Balag dieses Titels ist in dem Katalog *IV R² 53+* nicht gebucht und Textvertreter des Balags blieben nicht erhalten. Ein Gebetsabschnitt des Balags *am-e bára an-na-ra* begann jedoch mit dieser Zeile: K 3315 (*BL* Nr. 163) + 8706 (*BA* 10/I Nr. 10) + 9154 (*BL* Nr. 15 = *BA* 10/I Nr. 12) + Sm 1204 (unpubl.), Vs. Kol. I, 15'f.:

15' 'sipa' zi-da edin-na-ra ši mu-TA

16' *ana re-é-i ki-ni šá ina bi-tim uš-qa-ma-am-mu*

- Der gleiche Gebetsabschnitt war auch in das Balag *mu-tin nu-nus dí-ma* aufgenommen (vgl. Cohen, *Lamentations*, S. 234, b+233ff.). Wie die Gebetsabschnitte, die mit der Zeile *sipa zi-da edin-na-ra* begannen, dürfte auch das Balag gleichen Titels ein an Enlil gerichtetes Gebet gewesen sein. Vielleicht war die hier als *sipa zi-da edin-na-ra* zitierte Klage lediglich der mit dieser Zeile beginnende Teilabschnitt des Balags *am-e bára an-na-ra*. Das Eršema *alim-ma umun gír-ra*, das sonst gemeinsam mit dem Eršema *gu₄-sún e-lum gu₄-sún* den Abschluß des Balags *am-e bára an-na-ra* bildete, ist aus den zu *am-e bára an-na-ra* gehörigen Textvertretern K 3315 (*BL* Nr. 163)+ und aus *SBH* Nr. 22, Vs.¹⁸⁹ bekannt.
- 22'. Balag und Eršema sind in dem Katalog *IV R² 53+*, Kol. I–II, 20 verzeichnet. Neben dem an Marduk gerichteten Balag *a-ab-ba hu-luḥ-ḥa* existierte ein weiteres Balag gleichen Titels, das jedoch an Enlil gerichtet war (vgl. *IV R² 53+*, Kol. I–II, 18 und die Textbearbeitungen: R. Kutscher, *Oh Angry*

185. In *SBH* Nr. 23, Rs. 29 lautet die auf ein Eršema verweisende Fangzeile: *umun bára kù-ga* [...]. Dies dürfte jedoch ein Schreibfehler für *umun aga kù-ga* sein (vgl. *IV R² 53+*, Kol. II, 26). Das Eršema *umun bára kù-ga* ist auch in K 14863, 5' (s. u.) zitiert.

186. K 315 und K 20275 sind unpubliziert. Zu K 14818 siehe Cohen, *Lamentations*, S. 23 und S. 829 (Kopie).

187. Vgl. *BRM* IV Nr. 6, 48.

188. Vgl. auch die Übersetzung in M. E. Cohen, *Balag-Compositions: Sumerian Lamentation Liturgies of the Second and First Millennium B.C.*, *SANE* 1/2, S. 16–20.

189. Zu *SBH* Nr. 22, Vs. 13–18 ist ferner die Tafel van Dijk und Mayer, *Rēš-Heiligtum* Nr. 19, Vs. Duplikat. Zu ebd. Nr. 19, Rs. 4'f. vgl. *SBH* Nr. 22, Vs. 33f.

Sea [YNER 6] und Cohen, *Lamentations*, S. 374–400). Der Anfang des hier zitierten, an Marduk gerichteten Balags ist vielleicht in K 16961 (unpubliziert) erhalten.¹⁹⁰ Textvertreter des Eršemas ša-ba-ni ga-an-ḥun sind nicht bekannt. Es konnte nicht nur den Abschluß des hier genannten Balags bilden, sondern es wurde auch mit dem nicht kanonischen Balag a-m-e amaš-a-na (vgl. IV R² 53+, Kol. I–II, 38) sowie mit den Klagen ^dUtu-gin₇ è-ta-na (siehe K 2724+, 33') und ì-BU ì-BU (siehe K 2724+, Rs. 1) verbunden. Es ist auch in 79-7-8, 343, 6' zitiert (s. u.). Ferner gibt es mehrere Herzberuhigungsklagen gleichen Titels.¹⁹¹

23'. Zu Balag und Eršema vgl. den Kommentar zu K 11617, 4'. Zu der Ergänzung š[*i-it Šamši*] vgl. Anm. 77.

25'. Das sumerische Šuila-Gebet ist mit dem Zusatz šá ^d+En-líl in dem Katalog IV R² 53+, Kol. III, 45 verzeichnet. Das Ende des Gebetes ist in dem unpublizierten Fragment K 4979 erhalten. In der Unterschrift (Z. 5') ist der Text als [š_u-íl-lá ^dEn]-líl-lá-ke₄ bezeichnet. Die Fangzeile der Tafel K 4979 verweist auf das in dem Šuila-Katalog in IV R² 53+, Kol. III, 46 folgende, ebenfalls an Enlil gerichtete Gebet en za-e-mèn,¹⁹² das am 11. Nisannu im Ešara in Aššur vor dem Kultbild des Aššur gesungen wurde (siehe K 2724+, Rs. 25). Wahrscheinlich ist das Šuila alim-ma umun an ki-a in der Tafel *OECT* XI Nr. 16 (+) 17 erhalten. Während die Vs. dieser Tafel und Rs. 1–4 bislang unbekannt waren, sind zu Rs. 4ff. folgende Duplikate zu verzeichnen:¹⁹³

Nr. 16, Rs. 5ff.: K 5098 (BA 10/I Nr. 9) + DT 243 (unpubl.) + 83-1-18, 691 (BA 5/V Nr. XIII)

Nr. 16, Rs. 6ff.: K 4898 (IV R² 27 Nr. 2)

Nr. 16, Rs. 11ff.: BM 128025 (Th. 1929-10-12, 681; unpubl.)

Nr. 17, Rs.: K 4979, 2'–5'

26'. Vgl. den Kommentar zu K 11617, 6'.

27'. Vgl. den Kommentar zu K 2724+, Vs. 5'.

29f. Balag und Eršema sind in dem Katalog IV R² 53, Kol. I–II, 52 verzeichnet. In Uruk wurde das Balag in neubabylonischer Zeit am 14. Araḥsamna(?) „für Nanâ“ gesungen (vgl. *TCL* VI Nr. 48, Rs. 8). Das Balag hat Cohen in *Lamentations*, S. 650–67 und das Eršema in *Eršemma*, S. 130–35 bearbeitet.

31f. Die Ergänzung der Datumsangabe in K 2724+, Vs. 31' ergibt sich aus A 125, Kol. IV 7'ff. (= Menzel, *Tempel* T 34). In diesem Abschnitt ist die in K 2724+, 32' erwähnte Götterversammlung, die am 3. Addaru stattfand, beschrieben. Zu Balag und Eršema siehe den Kommentar zu K 11617, 1'.

33'. Es ist unklar, ob das Balag ^dUtu-gin₇ è-ta-na mit dem Balag ^dUtu-gin₇ è-ta (dazu siehe den Kommentar zu K 2724+, 10') identisch ist. Zu dem Eršema siehe den Kommentar zu K 2724+, 22'.

35'. Das hier zitierte Eršahunga ist nicht bekannt.

37'. Die zweite Zeilenhälfte ist wohl nach Z. 34', Rs. 2 etc. zu ergänzen. Die Datumsangaben in Vs. 37' sowie in Rs. 1 und 3 können bestimmt werden, da aus mehreren anderen Texten bekannt ist, daß die in Rs. 3ff. beschriebenen Ritualhandlungen am 8. Addaru stattfanden.¹⁹⁴ Der Titel des Balags ist in zwei Fassungen überliefert. Die babylonisch geschriebenen Texte aus Ninive geben die Anfangszeile des Balags wie die *SBH*-Texte mit gu₄-ud nim kur-ra an, während in den assyrisch geschriebenen Texten das Balag als gu₄-ud nim É-kur-ra zitiert wird. Das Balag ist mit dem Eršema in den Katalogen IV R² 53+, Kol. I–II, 29 und in K 315+14818(+)+20275,¹⁹⁵ 10' aufgeführt.¹⁹⁶ Es ist an

190. Das Fragment könnte aber auch den Anfang des in IV R² 53+, Kol. II, 21 genannten Eršemas a-ab-ba ḥu-luḥ-ḥa še-ša₄ enthalten.

191. Vgl. Maul, *Herzberuhigungsklagen*, S. 61, Kat. Nr. 3, Rs. 6' und den Kommentar dazu ebd., S. 65f.

192. Vgl. C. Bezold, *Catalogue*, S. 680.

193. *OECT* XI, S. 6 zu Nr. 16 ist entsprechend zu ergänzen.

194. Siehe oben S. 398f.

195. K 315 und K 20275 sind unpubliziert. Zu K 14818 siehe Cohen, *Lamentations*, S. 23 und S. 829 (Kopie).

196. Vgl. auch das in IV R² 53+, Kol. I, 40 gebuchte nichtkanonische Balag gleichen Titels.

Ninurta gerichtet und von Cohen in *Lamentations*, S. 440–56 bearbeitet.¹⁹⁷ Teile des Eršemas, das in IV R² 53, Kol. III, 20 auch als Riten-Eršema gebucht ist, sind in K 5174+10595 (unpubliziert), letzte Kolumne und in Rm 2, 494 + 82–5–22, 541 (unpubliziert), Rs. Kol. II' erhalten.

Rs. 1. Ein Balag dieses Titels ist in dem Katalog IV R² 53+ nicht gebucht. Die Anfangszeile dieses Balags ist als Anfangszeile eines Gebetsabschnittes des Balags am-e bára an-na-ra bekannt:

VAT 7824, ¹⁹⁸	Rs. 8'	ì-BU ì-BU alim-ma e-na-ám nam- ^r tag-ga ¹ nu-ma-al
SBH Nr. 15,	Vs. 1	[ì-BU ì-BU alim-ma e-ne-è]m nam-tag-ga nu-ma-a [1]
VAT 7824,	Rs. 9'	im-ta-šá-a MIN kab-tu šá a-ma-tu šá an- ^r ni ¹ la i-šá- ^r a ¹
SBH Nr. 15,	Vs. 2	[im-ta-šá]- ^r a MIN ¹ [k]ab- ^r tu ¹ a-ma-at an-ni la i-šá-a

Zu dem Eršema siehe den Kommentar zu K 2724+, Vs. 22'.

3f. Die Ergänzung des Datums (8. Addaru) ist durch die Erwähnung des *Bēl-agû* gesichert.¹⁹⁹ Da in K 2724+, Vs. 33'ff. die Geschehnisse des 5. Addaru beschrieben sind, können auch die Datumsangaben in Vs. 37' und Rs. 1 (6. und 7. Addaru) ergänzt werden. Der Anfang des Balags, das nur durch das Zitat in K 2724+, Rs. 3 bekannt ist, ist vielleicht in dem babylonisch geschriebenen Fragment K 21379²⁰⁰ erhalten:

K 21379,	Vs. 1	ina É-[kur
	2	é-kur-t[a

Zu dem Eršema siehe den Kommentar zu K 11617, 10'f.

12. Diese Zeile ist nach K 2724+, Vs. 5' und 27' ergänzt.
14. Zur Ergänzung der Zeile kommen folgende Balag- und Eršema-Anfänge in Frage: ušum-gin₇ ní si-a šá^dMarduk(AMAR.UTU) und dilmun^{ki} nígin-na imin-àm (nach IV R² 53+, Kol. I–II, 25), ušum-gin₇ ní si-a šá^dNinurta (MAŠ) und ur-sag zà-zu-ta (nach IV R² 53+, Kol. I–II, 30 und K 11617, 8'f.) sowie ušum gùd ná-a und der Titel eines weiteren Eršemas (nach IV R² 53, Kol. I, 33).²⁰¹
16. Zu der vorgeschlagenen Ergänzung vgl. K 2724+, Vs. 24', Rs. 6f., 23f. und ferner K 11617, 5' und 7'f.; K 2724+, 10f. und 19f.
18. In dem Katalog der Šuila-Gebete in IV R² 53+ sind in Kol. IV, 20 und 27 zwei (offensichtlich voneinander zu unterscheidende) Šuila-Gebete mit dem Titel égi maḥ gašan an ki-a notiert, die beide an die Göttin Ištar gerichtet waren.²⁰² Keines dieser Gebete blieb erhalten. Es ist eher unwahrscheinlich, daß in K 2724+, Rs. 18 das aus IV R² 53, Kol. IV, 16 bekannte, an Ningal gerichtete Šuila [égi?] maḥ zitiert war.
20. Vielleicht sollte auch hier das Riten-Eršema é šà-ab hun-e-ta (wie in K 11617, 5', 8'; K 2724+, Vs. 24', Rs. 7, 11, 17) gesungen werden. Die geringfügigen Spuren des letzten Zeichens des Gebetsanfangs können jedoch nicht sicher dem Zeichen -ta zugeordnet werden.
21. Keines der bekannten, mit dem Zeichen AN beginnenden Balags wurde—soweit wir bisher wissen—mit dem Eršema dilmun^{ki} nígin-na verbunden. Zu diesem Eršema siehe den Kommentar zu K 11617, 1'.
24. Beim Neujahrsfest in Babylon wurde—wie wir aus einer Ritualanweisung einer Šuila-Tafel wissen (vgl. J. S. Cooper, *Iraq* 32 [1970], S. 63 und Verf., *Fs Borger* [1998], S. 170)—am 11. Nisannu das Šuila mu-LU é-ku₄-ra-zu-ta gesungen, wenn Marduk (^dBēl) „vom Neujahrsfesthaus (kommend)

197. Vgl. auch die Übersetzung: Cohen, *SANE* 1/2, S. 22–26.

198. F. Nötscher, *Ellil*, S. 96f. und Tafel I–II; R. Kutscher, *Oh Angry Sea (YNER 6)*, S. 27 (Text Ea) und S. 59f. sowie Pl. 1–2 (Photo).

199. Dazu siehe oben S. 398.

200. Die Kenntnis des Fragmentes K 21379 verdanke ich Herrn Prof. W. G. Lambert.

201. Dort ist dem Balag kein Eršema zugeordnet.

202. Daneben gab es noch ein Riten-Eršema gleichen Titels (siehe IV R² 53, Kol. III, 41).

- in das Esagil eintritt“ (vgl. die Bearbeitung des Šuilas von Verf., *Fs Berger*, S. 159ff.; das Gebet ist in IV R² 53+, Kol. III, 54 als Marduk-Gebet gebucht). K 2724+ ist nach dieser Ritualanweisung ergänzt, unter der Annahme, daß sich das Ritualgeschehen in Aššur im wesentlichen am Vorbilde des babylonischen Neujahrsfestes orientierte. Freilich ist die Ergänzung [é šà-ab ħun-e-t]a nicht auszuschließen. Ein Argument für diese Ergänzung ist der Umstand, daß in K 2724+, Rs. 24 eine Gattungsbezeichnung (hierzu vgl. den Kommentar zu K 2724+, Vs. 5') fehlt.
25. Das an Enlil gerichtete Šuila en za-e-mèn ist in dem Šuila-Katalog in IV R² 53+, Kol. III, 46 verzeichnet. Zu diesem Šuila gehört das Fragment K 17600, in dem mehrmals der Refrain en za-e-mèn mit der akkadischen Übersetzung *be-lum at-tú* sowie Reste von Enlil-Epitheta erhalten sind. Zu diesem Šuila vgl. auch den Kommentar zu K 2724+, Vs. 25'.
26. Siehe den Kommentar zu K 11617, 6'.

Nr. 3. 79-7-8, 343

Das Fragment 79-7-8, 343 ist zu klein, als daß festgestellt werden könnte, an welcher Stelle des Festverlaufes es eingeordnet werden muß. In dem ersten Abschnitt des Textes (Z. 1'–3') sind Aufgaben des *kalû* beschrieben, die er im Doppeltempel des Anu und des Adad zu verrichten hatte. Während in Z. 2' ganz sicher Gebete zitiert sind, die vor dem Bilde Adads vorgetragen wurden, waren die in Z. 3' genannten Gebete vielleicht an Anu gerichtet (sehr unsicher!). Das Fragment ist insofern von Bedeutung, als in den bisher bekannt gewordenen Festbeschreibungen aus Aššur Anu und Adad „so gut wie gar keine Rolle zu spielen scheinen.“²⁰³

- 2'. Die Ergänzung richtet sich nach IV R² 53, Kol. I–II, 28. Das Balag u₄-dam gù dé-dé-Aš ist an den Gott Iškur/Adad gerichtet. Cohen hat es in *Lamentations*, S. 427–39 bearbeitet. Zu dem zugehörigen Eršema vgl. die Bearbeitungen von Cohen, *Eršemma*, S. 52ff. und S. 54ff., W. H. Ph. Römer, *Zikir šumim*, S. 298ff. und S. N. Kramer, *Studies Moran*, S. 251ff.
- 3'. Zu dem Eršema nam-mu-un-šub-bé-en siehe den Kommentar zu K 2724+, Vs. 7'. Es konnte mit dem Balags en zu sá-mar-mar (siehe oben zu K 2724+, Vs. 7'), e-lum bar-ra me-a (siehe K 2724+, Vs. 16') und mit dem nicht kanonischen Balag ^dUtu-gin₇ è-ta (siehe IV R² 53+, Kol. I–II, 36) kombiniert werden.
- 4'. Das auf *a-na* folgende Zeichen muß wohl 'É¹-[...] gelesen werden.
- 5'. Es bleibt unklar, ob hier die Reste eines Balag- oder aber eines Eršema-Anfangs vorliegen. Falls die Spuren zu einem Balag-Anfang gehören, könnte das Balag ur-sag gal me-ni še-er-ma-al-la íl-la (vgl. K 2724+, Vs. 12') oder das Balag umun še-er-ma-al-la an ki-a (vgl. K 11617, 1' und K 2724+, Vs. 8' und 31') gemeint sein. Vgl. ferner die in IV R² 53+, Kol. III, 17–19 aufgeführten Eršemas (ur-sag gal me-ni še-er-ma-al-la íl-la; me-ni še-er-ma-al-la e-ne-è-m-mà-ni gú-è; ur-sag gal me-ni še-er-ma-al-la e-ne-è-m-mà-ni maḥ-àm).
- 6'. Zu dem Eršema siehe den Kommentar zu K 2724+, Vs. 22'.

Nr. 4. K 14863

Da in K 14863 wohl das Ende der Tafel erhalten ist, müssen die dort beschriebenen Ritualhandlungen am Ende des Festverlaufes, also vielleicht am Ende des Monats Nisan, eingeordnet werden. Freilich ist nicht ganz gesichert, daß K 14863 zu der Tafel K 2724+ gehört.

- 5'. Zu dem Eršema siehe den Kommentar zu K 2724+, Vs. 14'. Die vor ÉR erhaltenen Spuren erlauben keine Ergänzung des Balag-Titels nach K 2724+, Vs. 14'.

(Manuskript abgeschlossen im Mai 1992)

203. Menzel, *Tempel*, S. 67.